

Neustadt-
Dresden,
in der Expedi-
tion, H. Meißner.
Casse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Vorzeitung.

Preis:
vierteljährlich
15 Ngr. Zu
beziehen durch
alle lat. Post-
anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingefandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Hermann Müller in Dresden.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Man muß längere Zeit in der Schweiz gelebt haben, um den Umschwung gehörig würdigen zu können, der sich dort so plötzlich hinsichtlich der Stimmung über die deutschen Verhältnisse vollzogen hat. Unser bester Bundesgenosse ist dabei Frankreich gewesen, dessen Verhältnis zur Schweiz jetzt vielfach in den eidgenössischen Zeitungen zur Sprache kommt, und dadurch Veranlassung giebt, Deutschland mit in den Kreis der Besprechung zu ziehen. So heißt es in den früher stets prononciert französisch gesinnt gewesenen Baseler Nachrichten in einem Artikel unter der Ueberschrift „Schweiz und Frankreich“: „Noch sind die Wunden nicht geheilt, welche der furchtbare Krieg Frankreich geschlagen; noch sind die deutschen Besatzungstruppen nicht abgezogen, da noch eine halbe Milliarde Kriegsschädigung zu zahlen ist. Noch ist das ganze Staatsgebäude im schwankendsten Zustande, und das Land mehr als je von wilden Parteikämpfen zerrissen und schon ertönt in den klerikalen Organen ein neues wildes Kriegsgeschrei. Die ultramontane Partei, die augenblicklich in Frankreich Oberwasser hat, kann ihr Herzengeld nach einem Kriege gegen Italien und die Schweiz nicht verbergen. Im Grunde gilt es dem deutschen Reiche; und darum werden die Klerikalen auch von der radikalen Partei unterstützt. Da man aber gegen Deutschland nichts unternehmen kann, werden Italien und die Schweiz angefeindet, weil diese beiden Staaten sich herausgenommen haben, der eine, dem heiligen Vater die Last der weltlichen Herrschaft abzunehmen und die Krieger in Rom auszuheben, der andere, rebellische Priester abzusagen oder auszuweisen. Wagt man sich nicht an den Großen, so hat man doch Muth zum Angriff auf die Kleinen. Der italienische Einheitsstaat ist auch den Republikanern in Frankreich nicht angenehm; mehr sind diese der Schweiz zugethan. Aber trotzdem erheben sie ihre Stimme nicht zur Verteidigung der Schweiz gegen die Angriffe der klerikalen Presse.“ Auf die letztere bezüglich heißt es denn in demselben Blatte nicht ohne einen berechtigten Hohn weiter: „Wir können die Ergüsse einer leidenschaftlichen Presse ruhig hinnehmen, da sie zwar den Willen, aber auch das Nichtkönnen bekunden. Die französischen Machthaber, wenn sie auch den Ultramontanismus begünstigen, sind zu vorsichtig, einen Kampf zu Gunsten desselben zu unternehmen, der eben doch nur ein neuer Krieg gegen Deutschland wäre. Das deutsche Reich ist in diesem Sinne zum Hort des Friedens geworden. Einen beunruhigenden Eindruck macht uns also die Drohung eines ultramontanen Feldzuges nicht; aber eine andere Wirkung hat sie. Sie zerstört die allgemeine Sympathie, welche das schweizerische Volk bis zur neuesten Zeit Frankreich entgegengetragen hat. Wer da weiß, mit welchem Eifer die Schweizer, unter sehr wenigen Ausnahmen, im letzten Kriege für die Franzosen gegen die Deutschen Partei genommen haben, muß erstaunt sein über den Umschwung, der sich in der öffentlichen Meinung gegenwärtig vollzieht.“ Auch die ultramontane „Germania“ scheint davon völlig überzeugt zu sein. „Wir haben zugelassen“, so ruft sie in romischem Schmerze aus, „daß der gottesscheuende Liberalismus das Höchste und Heiligste, was es auf Erden giebt, die Freiheit der Kirche, mit frevelnder Hand angreifen

durfte; wir sehen die Verfolgung mit Hohn und Spott, Lüge und Haß und mit roher Gewalt sich ausrichten, wir hören das wüste Gezänke, das den Brüderzwist begleitet, und wir erschauern über den Berg von frivoler Genusssucht, Bestechlichkeit, Untreue, Sittenlosigkeit, der sich ringsumher erhebt. Daher sehen wir denn auch, daß der Einfluß des neuen deutschen Reiches allerorts, statt ein Palladium des Rechtes zu sein, wie es dereinst der Fall gewesen ist, von den finsternen Mächten, die zur Zeit in dem Völkerverleben thätig sind, von der Wülfar, der Gewalt und allen Feinden der Ordnungen Gottes, angerufen wird. Nicht in der Schweiz, nicht in Italien würde gegen Recht und Treue solche Vergeßlichkeit geübt werden, wenn nicht der Hinblick auf Deutschland die dort zur Macht gelangten Feinde der Kirche ermutigte.“ Unter solchen Betrachtungen mag denn die „Germania“ auch zur Ueberzeugung gekommen sein, daß die von den deutschen Bischöfen beabsichtigte Gründung einer katholischen Universität vorläufig noch unterbleiben müsse, zumal die großen pekuniären Opfer, welche die Katholiken in der nächsten Zukunft für ihre Seelsorgezwecke aufzubringen hätten, diese Gründung so wie so unthätig machten.

Verschiedentlich wird jetzt die Ansicht ausgesprochen, das neue Münzgesetz werde doch nicht vor dem 1. Januar 1876 in Kraft treten. Wie bekannt, sind bereits seit 1872 im Reiche weder Thaler, noch Gulden- und ähnliche größere Silbermünzstücke geprägt, und es wird die Neureinführung wohl nicht früher erfolgen können, als hinreichend Goldmünzen für den Verkehr vorhanden sind, welche letztere ohnehin in den allgemeinen und Volksverkehr noch keinen rechten Eingang gefunden haben. Die Bankfrage wird noch einer besonderen Erörterung unterzogen werden und, wie sich schon jetzt annehmen läßt, mancherlei Schwierigkeiten bieten. Bereits gegenwärtig treten schon partikuläristische An- und Aussprüche hervor, die die Sache wohl nicht zu fördern geeignet sind.

Die Gesamt-Ausprägung von deutschen Reichsgoldmünzen stellt sich bis zum 28. Juni d. J. auf 731,933,670 Mark, wovon 605,271,040 Mark in Zwanzigmarkstücken und 126,662,630 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Das bairische Kriegsministerium hat mit Rücksicht auf die bevorstehenden Enten eine zeitweise größere Beurlaubung der Mannschaft angeordnet. In Folge dessen haben die drei Infanterieregimenter in München bereits heute je 40—50 Mann per Kompagnie auf 3 und 4 Wochen in Urlaub entlassen. Ein Gleiches wird bei allen Regimentern in Baiern geschehen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Die Wiener Blätter sind jetzt angefüllt mit Nachrichten über die im Anzuge begriffene Reaktion, und die „Deutsche Btg.“ schreibt in Bezug darauf: „Es geht ein finsterner Geist durch unser Haus. Die Institutionen, welche wir in dem zwölfsährigen, an Wechselfällen reichen Kampfe um das verfassungsmäßige Dasein errungen haben und durch die wir uns gegen einen Rückfall in die frühere Geistes- und Gewissens-Knechtschaft gesichert glaubten, werden ihres heiligen Inhaltes beraubt, die Keime einer besseren Zukunft, die sich allmählig zu entfalten begannen, sind bedroht, die lebendige Quelle der Begeisterung für die höchsten Aufgaben der Menschheit wird verschüttet. Nichts scheint dauernd als der

Funfundvierzigster Jahrgang, III. Quartal.

Wechsel der Systeme, nichts erweist sich für beständig als die Preisgebung der Prinzipien, und der Charakter derjenigen, die mit oder gegen unseren Willen die staatlichen Verhältnisse bestimmen, ist die Charakterlosigkeit. Es ist ein unheilvolles Spiel, welches das Ministerium in diesem hochwichtigen Augenblicke treibt, und Jedem, der die Ereignisse der letzten Wochen verfolgt hat, muß sich der Gedanke aufdrängen, daß das Kabinet Auer-sperg nicht mehr die Situation beherrscht und nur die Befehle vollführt, welche von einer jener geheimen Nebenregierungen ertheilt werden, deren fatale Wirksamkeit die österreichischen Völker schon wiederholt wahrgenommen haben. Wie die Dinge heute stehen, hat das Ministerium der gesammten deutschen Verfassungspartei den Fehdehandschuh hingeworfen. Mit tiefem Bedauern, aber mit heiligem Ernst nimmt diese den Kampf auf, denn die Interessen unserer Partei stehen zu hoch und sind zu innig mit denen des Gesamtstaates verwachsen, als daß wir gleichgiltig ihre Schädigung hinnehmen könnten."

Schweiz. Die Kommission des Nationalrathes, welche seiner Zeit zur Prüfung des vom Bundesrath pro 1870 erstatteten Geschäftsberichts bestellt worden ist, hat mit Rücksicht auf die Thatsache, daß der Papst aufgehört habe, ein weltlicher Fürst zu sein, und daß dadurch die bisherige Stellung der Nuntiaturs gründlich verändert wurde, die Erwartung ausgesprochen, der Bundesrath werde die Frage des Fortbestandes der Nuntiaturs einer näheren Prüfung unterwerfen und über das Ergebnis Bericht erstatten.

Italien. Daß das augenblickliche Kabinet Minghetti mit seinen Sympathien mehr nach französischer als nach deutscher Seite neigt, ist keinem Zweifel unterworfen. Auch in Italien weiß man dies ganz gut und es fehlt jetzt schon nicht an gewichtigen Stimmen, welche das neue Ministerium warnen, sich von dem Zuge seines Herzens nicht allzusehr fortreißen zu lassen. So bringt die „Riforma“ einen Artikel über die „Schlacht bei Sedan“ in welchem ausgeführt wird, daß jene Schlacht zwischen Deutschland und Frankreich auch Italien die völlige Einigkeit und Unabhängigkeit gebracht habe. Deutschland habe den künstlichen Schimmer der französischen Kultur vernichtet, die europäische Politik von dem französischen Drucke befreit und damit proklamiert, daß jedes Volk das Recht habe, einig und unabhängig von jedem anderen zu sein. Die Italiener hätten den Tag als eine ihnen von der Vorsehung gewährte Aussicht auf eine glückliche Zukunft begrüßt, denn der Sieg Deutschlands sei der Triumph Italiens gewesen! Beider Länder Hoffnungen, beider Rechte blieben die nämlichen, und jetzt, wo über Frankreich die traurigste Uneinigkeit, der verderblichste innere Zwist gekommen und der Wind der Reaction wehe, jetzt mehr als je sei es an der Zeit, die Freundschaft mit Deutschland zu wahren und zu hegen, damit es einen Damm den wüthenden ultramontanen Leidenschaften entgegensetze, welche darauf hinielten, die moderne Gesellschaft in die unglückseligen Zeiten der Inquisition zurückzuwerfen. Die „Riforma“ glaubt nur in dem innigsten Anschlusse an Deutschland Italiens Heil zu erblicken. Ähnlich lassen sich auch andere italienische Blätter vornehmen, die wie die „Riforma“ die Vortheile aufzählen, welche Italien bereits aus dem Zusammengehen mit Deutschland gezogen habe. — Hinsichtlich Minghettis drückte Kardinal Sacconi in einer Kardinalsversammlung die Hoffnung aus, daß der neue Ministerpräsident, obwohl er von den Revolutionsmännern verdorben sei, doch nicht ganz die dem heiligen Vater geleisteten Schwüre der Treue vergessen haben werde. Auch Fürst Broglio soll ihm gratuliert und gerathen haben, eine konservative Politik zu befolgen. Man ersieht daraus, daß im Vatikan und in Frankreich die Hoffnung gehegt wird, das Ministerium Minghetti werde in clerikale Bahnen einlenken; dies fürchten auch die Liberalen, die noch weiter gehen und behaupten, Graf Visconti-Venosta, der Minister des Auswärtigen, sei absichtlich wieder zu diesem Posten berufen worden, um der Thronbesteigung des Gemahls der italienischen Prinzessin Clotilde, des Prinzen Jerome Napoleon im Einverständniß mit dem Marschall Mac Mahon in die Hände zu arbeiten.

Frankreich. Die republikanische Linke hat am 12. d. M. eine Versammlung gehalten, in welcher sie den Beschluß

faßte, die Regierung noch vor Beginn der Ferien wegen ihrer Politik zu interpelliren. Nach den Einen soll die auswärtige Politik zum Ausgangspunkte der Interpellation dienen, nach den Andern von den inneren Verhältnissen dabei ausgegangen werden. Einstimmig versichert wird jedoch, man habe Jules Favre mit der Interpellation betraut. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Ministerium den Angriff der Linken dadurch unschädlich zu machen suchen, daß es die Beantwortung bis nach den Ferien der Nationalversammlung hinausschiebt. Diese Eventualität ist übrigens von vornherein von der Linken ins Auge gefaßt worden; allein es ist immerhin schon als ein Gewinn anzusehen, wenn die Regierung, sowie die Mehrheit der Kammer damit indirekt zugestehen muß, daß sie nicht im Stande ist, über ihren Plan zur Wiederherstellung der „moralischen Ordnung“ die nöthigen Aufschlüsse den Interpellanten sofort mitzutheilen. Krügen nicht alle Anzeichen, so hat das augenblickliche Ministerium, das weit eher ein Vertagungs-Ministerium als ein Kampf-Ministerium genannt werden kann, keine Hoffnung auf ein allzulanges Bestehen. Willkürherrschaft und Beschränktheit reichen sich in ihm brüderlich die Hand, und unterstützt von der konservativen Majorität der Nationalversammlung wird es nach Ablauf der parlamentarischen Ferien mit seinen weissen Maßregeln zur Wiederaufrichtung der „moralischen Ordnung“ so ziemlich am Rande seiner Thätigkeit angekommen sein. Die Taktlosigkeit Buffets, des Präsidenten der Nationalversammlung, der eine besondere Ehre darin zu suchen scheint, die doch kaum zu negirenden großen Verdienste Thiers so viel als möglich zu verkleinern, hat der Gegenpartei insofern gedient, als sich durch diese sinnlosen Angriffe auf den früheren Chef der Exekutive das Interesse für denselben aufs neue mächtig belebt hat, und Thiers Anhänger diese günstige Stimmung benutzen, für ihn Propaganda zu machen. In diesem Sinne fanden sich denn auch bei Herrn Thiers die Deputirten Rolland und Carnot ein, um ihn im Auftrage der republikanischen Linken zu ersuchen, einem demnächst ihm zu Ehren zu veranstaltenden Banket beizuwohnen. Ebenso soll das linke Centrum beabsichtigen, noch vor der Vertagung ein Festmahl zu dem gleichem Zwecke zu veranstalten.

Spanien. Die Lage der Dinge hat sich nach den neuesten Berichten um kein Haar gebessert; im Gegentheil die Uneinigkeit in dem kaum umgebildeten Ministerium hat schon wieder einen so hohen Grad erreicht, daß eine neue Ministerkrisis in Madrid zur Thatsache geworden ist. Pi y Margall erklärte wenigstens in der Cortessitzung, seine Kollegen beschworerten die Neubildung des Ministeriums aus den Mitgliedern des Centrums und der Linken und er selbst beschäftige sich damit, diese Umbildung schleunigst vorzunehmen. Das Centrum und die Linke soll sich mit diesem Vorhaben vollkommen einverstanden erklären und in Anbetracht der Möglichkeiten die Regierung aufgefordert haben, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, damit die angekündigte Neubildung des Ministeriums ohne Störung vorübergehe. Schlimmer noch steht es um die Provinzen, in welchen neben den Karlisten nun auch die Männer des Petroleums, die Internationalen, ihr Unwesen treiben. So haben in Cartagena die Letzteren unter der Anführung von Galvez und Contreras einen Wohlfahrtsausschuß ernannt und sich zu Herren der Stadt, des Arsenal und des Hafens gemacht. Der Kriegsminister, welcher auf diese Nachricht hin sich sofort auf die Reise nach Cartagena begab, ist unverrichteter Sache zurückgekommen, da er bis über die Station Palma nicht hinaus konnte. — Ein wahrhaft schaudererregendes Bild entrollen die spanischen Zeitungen über die Zustände in Alcoy und San Lucor. In ersterer Stadt ermordeten die Internationalen den Bürgermeister und andere Beamte, schleiften ihre Leichen durch die Stadt und verbrannten das Rathhaus, andere öffentliche Gebäude und mehrere große Fabriken. Sämmtliche Priester sind verhaftet und sollen den Aufrührern als Geiseln dienen. Greifen die Regierungstruppen, welche unter General Valerde dahin gesandt sind, die Stadt an, so fallen die unglücklichen Priester als Opfer. Ein den gemäßigten Republikanern angehörender Einwohner wurde von den Scheusalen gefesselt in ein Faß Petroleum gesteckt und bei lebendigem Leibe verbrannt. Ähnliche Vorgänge

erwartet man in Barcelona, woselbst in einer großen Arbeiterversammlung mehrere Redner Alcoy als Beispiel aufstellten und zum Anzünden der Kirchen und öffentlichen Gebäude aufforderten, ohne jedoch die Zustimmung der Majorität zu erhalten. — Die große Niederlage der republikanischen Truppen bei Ripoll in Katalonien ist nun ganz außer Zweifel; denn die ganze Kolonne wurde von den königlichen Truppen — so nennen sich jetzt schon die Karlisten — unter dem Kommando von Don Alfons und Saballs gefangen genommen und deren Anführer Gabriny, wie wir bereits gemeldet haben, getödtet. Die Niederlage selbst wird dem Mangel an aller Subordination unter den republikanischen Truppen zugeschrieben, die sich ohne großen Widerstand ergaben.

Großbritannien. Nach einem in London eingegangenen Telegramme ist der englische Dampfer, welcher die deutsch-afrikanische Expedition unter Leitung des Dr. Gießfeldt (zur Erforschung des Congo) führte, bei Sierra Leone gestrandet; alles Gepäck (Instrumente, Bücher) ist verloren gegangen.

Rußland. Ueber die Unterwerfung des Khans von Kihwa bringt der „Invalide“ jetzt die näheren Details. Darnach ist derselbe nicht nur im Lager des Generals Kauffmann erschienen, um sich mit seinem Gefolge gefangen zu geben, sondern um als ein Vasall des Kaisers die Oberherrschaft Rußlands anzuerkennen, worauf alsdann die Wiedereinsetzung desselben durch den General Kauffmann erfolgte und von Seiten des Khans am 12. Juni ein Manifest veröffentlicht wurde, in welchem dieser aus Dankbarkeit für die ihm zu Theil gewordene Behandlung die Sklaverei für ewige Zeiten aufgehoben erklärt.

Klärung und Scheidung.

Die bekannte Adresse der angesehensten Katholiken Schlesiens an den Kaiser ist insofern von eminenter Bedeutung, als sie in Wahrheit als der Anfang einer Umgestaltung innerhalb der katholischen Kreise angesehen werden kann. Das offene und entschiedene Hervortreten einer treuen, patriotischen Gesinnung und eines aufrichtigen Vertrauens zu Sr. Maj. dem Kaiser und König seitens der betreffenden Katholiken, so äußert sich darüber die „Prov. Korrespondenz“ hat die Führer der ultramontanen Partei so empfindlich berührt und so sehr außer Fassung gebracht, daß sie alle die heuchlerischen Versicherungen von Loyalität gegen die Krone, welche sie selber in der letzten Zeit mit einer gewissen Beflissenheit täglich wiederholt hatten, nunmehr ohne Weiteres verläugnen und in der schroffsten, verlebendsten Weise ihren inneren Gegensatz gegen jene patriotische Gesinnung zur Schau tragen. Die Vorgänge, welche sich an die Adresse geknüpft haben, sind in dieser Beziehung sehr lehrreich und werden ohne Zweifel von erheblichen Folgen für die innere Entwicklung des deutschen Katholicismus sein. Das Bedeutsame bei diesen Vorgängen ist aber, daß es sich jetzt nicht etwa um eine Ausscheidung solcher Elemente aus dem Schoße der römischen Kirche handelt, welche sich den vatikanischen Glaubenssätzen nicht unterwerfen mögen, nicht um den Glaubensstreit der sogenannten Aikatholiken mit den Gläubigen der päpstlichen Unfehlbarkeit; — nein, die Männer, welche jetzt mit den Annahmen der ultramontanen Partei in Gegensatz treten, haben sich auch nach den vatikanischen Beschlüssen als gläubige Mitglieder der römischen Kirche zu erkennen gegeben, sie sind zum Theil bis in die neueste Zeit hinein von Rom aus als treue Anhänger der Kirche anerkannt und geehrt worden. Auch ihr jetziges Hervortreten gilt nicht den Glaubenssätzen der Kirche, sondern nur dem verderblichen Gebahren einer kirchlich-politischen Partei, welche durch ihr schroffes Auftreten gegen die weltliche Macht unheilbare Verwirrung in die Beziehungen von Staat und Kirche zu bringen und die wahrhaften kirchlichen Interessen selbst auf's Schwerste zu schädigen droht. Es beginnt hiermit eine Scheidung der Geister innerhalb der deutsch-katholischen Kirche im Gegensatz zu der bisherigen absoluten Herrschaft fremdartiger Machteinflüsse. Die Regierung des Kaisers ist bei ihrem Verhalten zur Zeit des vatikanischen Konzils ausgesprochener Maßen von der Zuversicht geleitet gewesen, daß einerseits der

gesunde Sinn der deutschen Katholiken, andererseits die fest gegründete Kraft unseres gesammten Staatswesens dazu helfen würde, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche durch die neuen Ansprüche des Papstthums hervorgerufen werden mußten. Das Vertrauen auf den Geist der deutschen katholischen Bevölkerung schien um so begründeter, als die deutschen Bischöfe selber bei ihrer ersten Versammlung in Fulda das deutsche Volk über die Besorgnisse in Betreff des Konzils zu beruhigen gesucht hatten. Wie hätten die deutschen Regierungen nicht zunächst Vertrauen bezeugen sollen, wenn die deutschen Bischöfe einmüthig verkündeten: der Papst könne und werde nicht unter dem Einflusse einer Partei die Macht des apostolischen Stuhles über Gebühr erhöhen und nicht die alte und echte Verfassung der Kirche zu ändern suchen! Wie hätten die Regierungen nicht während des Konzils an jenem Vertrauen festhalten sollen, da sie erfuhren, daß die Mehrzahl der deutschen Bischöfe in Rom gegen das Verfahren der das Konzil beherrschenden Partei Bewahrung einlegten, „um die Verantwortung für die unglücklichen Folgen, welche daraus ohne Zweifel in Kurzem hervorgehen würden, vor den Menschen und vor dem furchtbaren Gerichte Gottes von sich abzulehnen.“ Mit dem Vertrauen auf die Festigkeit der Bischöfe wurde jedoch die Zuversicht auf die sofortige Bewährung des gesunden Sinnes der katholischen Bevölkerung getäuscht. Indem die Bischöfe, wenn auch theilweise nach schweren Gewissenskämpfen, sich schließlich unbedingt und rückhaltlos dem Machtgebote der römischen Kurie beugten, zogen sie zunächst die gesammte katholische Bevölkerung, welche den Zusammenhang mit der römisch-katholischen Kirche nicht aufgeben wollte, mit sich zur absoluten Unterwerfung unter alle Folgen des Konzils nicht bloß in Bezug auf das Glaubensleben, sondern auch dem Staate gegenüber.

Ist weniger aber vorläufig das Vertrauen der Regierung auf den guten Sinn des katholischen Volkes in Erfüllung ging, um so mehr war die Regierung genöthigt, sich auf den anderen Grundpfeiler ihrer Zuversicht zu stützen, auf die festgegründete Kraft unseres Staatswesens, auf „die Souveränität der staatlichen Gesetzgebung“ auch der Kirche gegenüber. Durch die neueste kirchliche Gesetzgebung hat der Staat sich die Macht und die Möglichkeit gesichert, die Interessen der bürgerlichen Gesellschaft nach allen Seiten hin wirksam zu wahren, und die Staatsregierung ist fest entschlossen, von den Mitteln, welche die Gesetzgebung in ihre Hand gelegt hat, gegen alle geistlichen Herrschaftsgelüste, gegen allen Trotz und gegen alle Ausflüchte rückhaltlos Gebrauch zu machen. Jeder Tag bringt eine neue Bewährung dieser Entschlossenheit und Entschiedenheit. Während nun die Bischöfe auf die verhängnißvollen Weisungen von Rom der Ausführung der Staatsgesetze Schritt für Schritt entgegen treten und dadurch die Regierung zu immer schärferer und eingreifenderer Handhabung ihrer gesetzlichen Waffen herausfordern, während die leidenschaftliche, mehr politische als kirchliche Partei, welche seit Jahren Rom und die Bischöfe beherrscht, immer tieferen Zwiespalt zwischen der Kirche und dem Staate zu erzeugen und das katholische Volk zur Auflehnung gegen Kaiser und Reich zu treiben sucht, erwacht diesem verderblichen Treiben gegenüber endlich innerhalb der katholischen Bevölkerung selber „der gute Geist“, auf welchen die Regierung im Voraus vertraut hatte, der aber bisher unter dem Einflusse jener äußersten Partei niedergehalten wurde. Eine beträchtliche Anzahl ernster Katholiken, bisher in der Kirche ebenso wie nach ihrer weltlichen Stellung angesehen, tritt offen und zuversichtlich hervor, um das Wort, das im Munde der Bischöfe sich bisher als trügerisch erwiesen hat, ihrerseits zur Wahrheit zu machen: „Wir werden unsere Pflichten gegen die weltliche Obrigkeit, gegen das bürgerliche Gemeinwesen und gegen das Vaterland mit unverbrüchlicher Treue und Gewissenhaftigkeit zu erfüllen fortfahren, indem wir nie vergessen, daß nicht Kampf und Trennung, sondern Friede und Eintracht das Verhältniß ist, das nach Gottes Willen zwischen den beiden von ihm zur Wohlfahrt der menschlichen Gesellschaft angeordneten Gewalten bestehen soll.“ In solcher Ueberzeugung wollen sie es versuchen, die gleichgesinnten Katholiken zu sammeln und zu schaaren, „um dem gewaltigen Kampfe, in welchen das Vaterland hineinge-

zogen ist, seine verderbliche Entwicklung zu nehmen." Wenn es eines Beweises bedurft hätte, welche große Bedeutung diesem Schritte beizumessen ist, so würde er in der leidenschaftlichen Bitterkeit zu finden sein, mit welcher die ultramontanen Blätter sich über die Urheber und Theilnehmer der Adresse geäußert haben, und in den heftigen und gewaltsamen Vorgängen, welche sich daran innerhalb des schlesischen katholischen Adels geknüpft und zur inneren Zerrüttung einer der angesehensten katholischen Genossenschaften geführt haben. Das Verhalten der ultramontanen Parteigänger bei dieser Gelegenheit bezeugt zugleich, bis zu welchem Grade selbst in früher loyalen und patriotischen Kreisen die Gefühle der Treue und Ehrerbietung gegen den Kaiser und König durch die blinde Unterwürfigkeit gegen Rom abgeschwächt sind.

Die Männer aber, welche hervorgetreten sind, um den Bann dieser vaterlandsfeindlichen Abhängigkeit zu brechen, werden sicherlich den Weg, den sie im Bewußtsein ihrer doppelten Pflicht gegen Kaiser und Reich, wie gegen die Kirche entschlossen betreten haben, „unbeirrt von Anfechtungen“ mit Entschiedenheit verfolgen, und es kann nicht fehlen, daß immer mächtiger „der gute Geist“ des deutschen Volkes sich regt und daß die Patrioten aus allen katholischen Kreisen sich immer zahlreicher vereinigen, um in Uebereinstimmung mit dem Wunsch und Sehnen unseres Kaisers, das glückliche Verhältniß der Konfessionen unter einander und mit der Regierung neu zu befestigen und dem Vaterlande den inneren Frieden wiederzugeben.

Der Rattenhof.

Von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Er hat sich ein festes Urtheil gebildet und es wird ihm unangenehm sein, bekennen zu müssen, daß er sich geirrt habe“, entgegnete der Förster.

„Es handelt sich hier um die Freiheit und das ganze Lebensglück eines Menschen.“

„Leider sehen manche Richter, selbst wenn sie über ein Menschenleben zu entscheiden haben, dies Alles nur als ein Geschäft an; ihre Empfindung ist dabei nicht betheilig. Doch verlieren Sie den Muth nicht, ich habe Ihnen einmal meine Unterstützung zugesagt, wir werden noch andere Beweise für Erler's Unschuld finden.“

Sie kehrten zum Rattenhose zurück. Unausgesetzt waren Beide thätig, die einmal aufgefundenene Spur weiter zu verfolgen, allein, all' ihre Bemühungen blieben erfolglos. Glaubten sie wirklich einen Faden zu haben, so glitt er ihnen bei weiterer Verfolgung wieder aus den Händen oder sie sahen ein, daß sie sich geirrt hatten.

Der Förster war seit einer Reihe von Jahren in der Gegend, er kannte alle Menschen in ihr, allein auch er stand zuletzt völlig rathlos da. Es hätte sich ihm vielleicht die Ueberzeugung, daß Erler dennoch der Mörder sei, wieder aufgedrängt, wäre nicht die Gewißheit, daß die aufgefundenene Kugel nicht aus Erler's Büchse geschossen war, gerade für ihn unerschütterlich gewesen.

Wochen waren während dieser vergeblichen Nachforschungen verfloßen. Vergebens hatte sich Alten bemüht, Erler noch einmal zu besuchen, es war ihm nicht gestattet worden. Viel schmerzlicher als früher war des Freundes Dage für ihn. Er wußte, daß er unschuldig war und gleichwohl konnte er ihm nicht helfen, er hatte ihm sein Versprechen gegeben, und war nicht im Stande, dasselbe zu erfüllen. Mißgestimmt saß er auf seinem Zimmer. Ihm fehlte die Ruhe zum Arbeiten. Selbst Lesen bot ihm keine Zerstreuung, immer und immer kehrten seine Gedanken zu Erler zurück. Der Diener trat zu ihm und theilte ihm mit, daß Marie ihn zu sprechen wünsche. Er hatte sie in der letzten Zeit wenig gesehen und kein einziges Mal gesprochen.

„Was will sie?“ fragte er erstaunt.

„Ich weiß es nicht“, gab der Diener zur Antwort. „Sie wartet unten im Hause mit zwei Männern und scheint äußerst aufgeregt zu sein. Sie kann die Zeit nicht erwarten, bis Sie zu ihr kommen.“

Schnell, erwartungsvoll eilte Alten hinab. Auf der Hausflur stand sie neben zwei ihm fremden Männern, Arbeitern, wie ihre Kleidung verrieth.

„Ich muß Sie sprechen“, begann sie, hastig auf Alten zutretend. Ihre Augen leuchteten in freudiger Aufregung.

„Was haben Sie, Marie?“ fragte Alten.

„Nicht hier“, erwiderte sie und ihr Blick auf den Diener und eine Hausmagd, welche neugierig hinzugetreten waren, verrieth, daß sie Alten allein zu sprechen wünschte. Er führte sie in das an die Hausflur grenzende Gartenzimmer. Die beiden Männer folgten ihr.

„Marie, Sie sind aufgeregt, was haben Sie?“ wiederholte hier Alten seine Frage.

„Um welche Zeit ist der Herr an dem Tage mit Sander im Walde zusammengetroffen?“ fragte sie.

„Ungefähr um fünf Uhr Nachmittags“, gab Alten zur Antwort.

„Und wann — wann ist der Schuß gehört, durch welchen er Sander erschossen haben soll?“

„Kaum eine Viertelstunde später. — Doch, Marie, wozu diese Fragen?“

„Wann ist der Herr hierher zurückgekehrt?“

„Vor sechs Uhr.“

„Und das Alles ist erwiesen, ist festgestellt?“

„Es ist durch mehrere Zeugen gleichlautend festgestellt!“

„Dann — dann ist er unschuldig, ist gerettet!“ rief das Mädchen laut, die Freude, welche ihm die Brust zu zersprengen drohte, nicht länger beherrschend. „Diese beiden Männer haben Sander an demselben Tage noch Abends um acht Uhr im Walde gesehen — sie haben mit ihm gesprochen!“

„Marie — Marie, das ist wahr?“ rief Alten, sich kaum fassend.

„Fragen Sie die Männer selbst. Sie sind bereit, ihre Aussagen zu beschwören.“

„Ja, das können wir mit ruhigem Gewissen“, versicherte der eine der Arbeiter, ein bereits bejahrter Mann.

„Erzählt, — spricht!“ drängte Alten.

„Wir waren Beide an dem Tage im Walde auf Arbeit“, erzählte der Ältere. „Gewöhnlich pflegen wir um sieben Uhr Abends Feierabend zu machen, allein wir hatten eine Accordarbeit, welche wir an dem Tage beenden wollten. Da währte es etwas länger. Es mochte um acht Uhr sein, als wir fertig wurden, dann begaben wir uns auf den Heimweg. Auf ihm noch in dem Walde begegnete uns der Verwalter. Wir kannten ihn Beide und da ich wußte, daß er in der Thalmühle wohnte, fragte ich ihn, wohin er noch so spät gehen wolle. Er suchte meiner Frage auszuweichen und erwiderte lachend, er wolle noch einen Bekannten treffen, derselbe komme durch den Wald und er gehe ihm entgegen. Wir sprachen noch einige Worte miteinander, dann setzten wir unsern Weg fort und auch er ging weiter.“

„Und Ihr irrt Euch nicht im Tage?“ rief Alten.

„Es war am Mittwoch Abend, zwei Tage ehe der Verwalter im Walde todt aufgefunden wurde. Ich weiß es ganz genau, denn am folgenden Morgen, am Donnerstage, holten wir uns von dem Gemeindevorsteher das Geld für die Arbeit, welche wir am Abend zuvor beendet hatten. Der muß das Datum angeschrieben haben; er war obenem selbst am Mittwoch Nachmittage bei uns, um nachzusehen, wie weit wir mit der Arbeit vorgebracht seien.“

„Weshalb habt Ihr dies nicht sogleich angezeigt?“ fragte Alten.

„Wir haben wohl gehört, daß der Herr des Rattenhofes den Verwalter erschossen haben sollte und deshalb verhaftet sei, allein wir wußten nicht, um welche Zeit dies geschehen sein sollte. Da wir den Verwalter Abends um acht Uhr noch gesehen hatten, so nahmen wir natürlich an, es müsse später geschehen sein, vielleicht in der Nacht. Hätten wir gewußt, daß unsere Aussage von irgend welchem Gewichte sein werde, so würden wir sie nicht verschwiegen haben.“

„Ihr seid also bereit, Eure Aussagen vor Gericht zu wiederholen?“

"Gewiß", versicherte der Ältere der Männer. "Wir werden uns freiwillig als Zeugen beim Gerichte melden, da wir erfahren haben, wie viel von unserm Zeugniß abhängt!"

"Das ganze Lebensglück eines Mannes!" rief Alten. "Deshalb müßt Ihr heute noch mit zur Stadt eilen, heute muß Erler noch erfahren, daß die Beweise seiner Unschuld aufgefunden sind! Und, Marie, Ihnen verdanke ich dieselben — durch Sie ist er gerettet!"

Mit leuchtendem Blicke hatte Marie dagestanden. Man sah es ihr an, welche Freude in ihrer Brust wohnte. Dennoch senkte sie bei Alten's Worten das Auge.

"Sagen Sie es ihm nicht!" bat sie. "Es wird ihm gleichgültig sein, durch wen er seine Freiheit wieder erlangt."

"Rein!" rief Alten. "Ich weiß, daß es keine Hand giebt, durch welche er lieber gerettet sein möchte, als durch die Ihrige!"

Dunkle Röthe bedeckte plötzlich ihre Wangen, sie blickte zu Alten auf und einen Augenblick lang leuchtete aus ihrem Auge ein seltsames Glanz, dann wich das Roth von ihren Wangen, das Auge senkte sich wie enttäuscht und mühsam — sie mochte an Erler's schroffes, kaltes Wesen gegen sie denken. Ihre Lippen bewegten sich leise, als ob sie antworten wollte, dennoch war sie nicht im Stande, ein einziges Wort hervorzubringen. Vergebens suchte sie sich zu beherrschen und das, was in ihr vorging, zu verbergen; unruhig, hastig eilte sie zur Thüre hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Die Delegirten-Versammlung der sächsischen Militärvereine hat am Sonntage im großen Saale des Kadettenhauses stattgefunden. Die in Sachsen bestehenden 150 Militärvereine, deren Protektor Kronprinz Albert ist, waren durch 237 Delegirte vertreten, welche den um 10 Uhr Vormittags in der Versammlung erscheinenden und vom Generalmajor v. Abendroth begleiteten Kronprinzen ehrerbietigst begrüßten und hierauf in das von dem Präsidenten des provisorischen Direktoriums, Oberförster Kosmahl aus Markersbach ausgebrachte Hoch auf den Landesfürsten Se. Majestät den König und auf Deutschlands obersten Kriegsherrn Se. Majestät den Kaiser Wilhelm begeistert einstimmten. Kronprinz Albert richtete hierauf an die anwesenden Kameraden Worte der Anerkennung, sie auffordernd, auch fernerhin die ihnen anvertrauten Soldatentugenden: Kameradschaft und Sinn für Gesetzmäßigkeit und Ordnung zu hüten und zu fördern. Nachdem der Kronprinz dann schließlich dem neu zu gründenden Bunde sein Wohlwollen zugesagt und den Generalmajor v. Abendroth zu seinem Stellvertreter ernannt hatte, verließ er unter den Hochrufen der Anwesenden den Saal. Die Einzelheiten hinsichtlich der Beschlussfassung übergehend, bemerken wir nur noch, daß auf Vorschlag des provisorischen Präsidenten Kosmahl 4 Begrüßungstelegramme an Se. Majestät den Kaiser von Deutschland, an Se. Majestät den König von Sachsen, an den Kronprinzen des deutschen Reichs und an den Prinzen Friedrich Karl abgingen und schließlich in das Präsidium die Herren: Kammerherr v. Raundorf (Präsident); Registrator Tanner (Vizepräsident) und Generalmajor v. Abendroth, Lippold von hier, Inspektor Staub (Pirna) und Scheller (Burg) zu Direktoratsmitgliedern erwählt wurden.

Dem Stadtverordneten wurde in der Sitzung am 16. d. M. vom Stadtrathe mitgetheilt, daß derselbe schon vor der Beschlussfassung des diesseitigen Kollegiums mit der königlichen Polizeidirection übereingekommen sei, während der Dauer der Cholera die öffentlichen Tanzmusiken zu verbieten. Die Zahl der vorkommenden Cholerafälle sollen im Dresdner Anzeiger täglich bekannt gegeben werden. — In Bezug auf das Nationalfest theilt der Stadtrath mit, obgleich er an der Anschauung festhalte, daß der 10. Mai ein passenderer Erinnerungstag sei, als der 2. September, und wie er auch hoffe, daß in späterer Zeit diese Ansicht immer mehr Platz greifen werde, so wolle er dennoch dem Beschlusse des Kollegiums zufolge für jetzt zur Feier des 2. September anordnen lassen, daß ein Festaktus in allen städtischen Schulen stattfindet, die Straßen besetzt und die öffentlichen Plätze Abends beleuchtet werden. Eine weitergehende Anordnung zu Festlichkeiten werde in diesem Jahre aus Vorsicht wegen der Gesundheit unterbleiben müssen. Das Kollegium faßt bei diesen Mittheilungen Beruhigung. — Die Tagesordnung

begann mit einer langdauernden Berathung darüber: ob aus dem Vertrage mit dem Albertverein bei § 6, worin von dem Besuche der Vorstandsamen bei ihren Albertinerinnen im Stadtkrankenhaus die Rede ist, die Worte: "jedoch nicht in den Krankenzimmern" eingefügt werden sollen oder nicht. Das Kollegium hat bekanntlich aus fern liegenden Gründen vor 14 Tagen diese Einfügung beantragt, die, wie auch gesagt wurde, der Stadtrath für die Vorstandsamen, sowie den ganzen Albertverein, als verbindend halten muß. Das Kollegium ließ nun mit 31 gegen 12 Stimmen die Einfügung dieser Worte fallen. — Im Auftrage des Verwaltungsausschusses berichtet St. B. Cristofani über den Mehrbedarf von 84,852 Thlr. bei den Stadtkrankenhausbauten, 23,996 Thlr. beim Schulbau in der kleinen Plauen'schen Gasse und 1,062 Thlr. beim Turnhallenbau in der Doppelstraße. Diese bedeutenden Nachforderungen werden durch die seit 1 1/2 Jahren eingetretene Vertheuerung der Arbeit und des Baumaterials nöthig, was in einem gedruckten Bericht bis ins Einzelne nachgewiesen wird. Das Kollegium bewilligte zwar die geforderten 109,909 Thlr., nahm aber einen Antrag des St. B. Baumeister Richter an, wonach der Stadtrath ersucht wird, künftig alle öffentlichen Gebäude, die nicht an öffentliche Plätze zu stehen kommen, konstruktiv und dekorativ in einfacher Weise ausführen zu lassen. — Bei der bevorstehenden Einquartierung wird der Stadtrath ermächtigt, den Verdingungsquartiergebern höhere Preise als die früher festgesetzten zu gewähren, um mehr Anmeldungen von Quartieren herbeizuführen. — Da die Anlegung oder Vergrößerung der Weißgerbereien in der inneren Wilsdruffer Vorstadt nicht mehr zulässig sein soll, so schweben zwischen dem Stadtrath und der königlichen Kreisdirektion weitere Verhandlungen, wohin solche Anlagen zu verweisen sind; das Kollegium tritt dem stadtrathlichen Vorgehen anerkennend bei. — Aus dem 6. Bericht des Finanzausschusses über den Haushaltsplan erwähnen wir hier nur den Antrag auf Aufhebung des städtischen Markalls, dessen Erträge durch Konkurrenz der Verdingungsgeellschaften um die Hälfte gesunken sind, und dessen Unterhaltung und Raum stets im Preise steigt. Die Beschlussfassung über diesen Antrag wird bis zur Berathung der Begräbnisordnung ausgesetzt. — Die Errichtung von Gasflammen, wovon 17 auf den Rosenweg, 4 an den schlesischen Bahnhof, 1 in die Jäger- und 4 in die Nordstraße kommen, und deren Unterhaltung 2335 Thlr. kostet, wird bewilligt; ebenso die Errichtung von 9 Petroleumlampen bei den Zugängen zur Elbschleuse und in der Jägerstraße. — Ein Antrag des St. B. Adler: den Stadtrath um schnellste Aufklärung über die stattgefundenen Unterbrechungen der Rohrlegungsarbeiten auf der Augustusbrücke zu ersuchen, wurde gegen 7 Stimmen angenommen, obgleich Schriftführer Siegel auf die im Dresdner Anzeiger gebrachte Nachricht über verzögerte Rohrlieferung hinwies und St. B. Anger den Stadtrath vor Verantwortlichkeit in Schutz nahm, da erfahrungsgemäß bei allen umfangreichen Bauten unfehlbare Verzögerungen von einigen Tagen vorkämen. Um 9 Uhr trat eine geheime Sitzung ein.

Im verflossenen Monat Juni ist das Bürgerrecht der Stadt Dresden ertheilt worden an 35 Personen, darunter 14 Frauen, wegen Erwerbs von Grundbesitz und an 14 Personen wegen Gewerbebetriebes bez. anderer Gründe. Hiervon gehören 34 dem Inlande, 14 den übrigen deutschen Staaten und 1 dem Auslande an.

Ein jedenfalls schwachsinniger Mann, der früher in guten Verhältnissen gelebt hatte, bildete sich ein, daß er als Desinfektor auftreten müsse, und bespritzte die Gasse in einer Restauration der Pirnaischen Vorstadt wider ihren Willen mit Karbolsäure. Hierdurch entstand ein arger Skandal, der sich auch auf der Straße fortsetzte und damit endete, daß besagter Menschenfreund von der Polizei festgenommen wurde. Auf dem Wege zum Polizeigebäude nahm der Arrestant aber plötzlich eine so große Quantität seines Desinfektionsmittels zu sich, daß er kurze Zeit darauf an Vergiftung starb.

Am vergangenen Dienstag feierten 5 Lokomotivführer der hiesigen sgl. sächsischen Staatsbahnen in Wohlke's Restauration mit zahlreichen hiesigen, sowie auswärtigen Kollegen und Freunden ihr 25jähriges Dienst-Jubiläum. Nach einer Ausrechnung haben jene Männer zusammen 20 Millionen Personen auf einer Strecke von 870,000 geographischen Meilen oder die Hälfte aller Bewohner Deutschlands 161 mal um die Erde, was mit einer 17maligen Runden-fernung gleichbedeutend ist, während ihrer Dienstzeit befördert.

Wie der "Dr. Anz." meldet sind im Laufe des 16. d. M. zwei neue Cholerafälle in Dresden vorgekommen, von denen der eine

einen Schiffsmann von der Oberelbe, der andere eine Frau in hiesiger Friedrichstadt betrifft; demnach waren vom 1. bis mit 16. d. M. überhaupt 16 Erkrankungsfälle (davon 5 von hiesigen Einwohnern) zu verzeichnen. Von den Erkrankten sind 8 gestorben, 2 genesen, die übrigen 6 in ärztlicher Behandlung verblieben und zwar 4 im Stadtkrankenhaus. Die Gesamtzahl der in den kgl. Gerichtsämtern Dresden und Döhlen bis mit 14. Juli vorgekommenen Choleraerkrankungen beträgt nach den neuesten ärztlichen Anzeigen 247, von denen 86, d. i. nahezu 35 % einen tödtlichen Verlauf nahmen; es kann also von einem gefahrdrohenden Umsichgreifen der Epidemie keine Rede sein.

— Die in der Sitzung des hiesigen ärztlichen Bezirksvereins am 9. d. M. von Dr. Lehmann in seinem Vortrage angegebene Zahl von 18 in Rosthal an der Cholera erkrankten Personen muß doch wohl auf einem Irrthum beruhen, denn sowohl der Ortsrichter Preußner als auch der Gemeindevorstand Garte berichten uns, daß in dortiger Gemeinde, welche übrigens nur 100 bis 120 (nicht 209) Einwohner hat, weder ein Todesfall noch eine Erkrankung an der Cholera bis dato vorgekommen ist. Daß vielleicht auf der Feldflur von Rosthal Erkrankungen von Arbeitern vorgekommen sein können, wollen die Herren nicht bezweifeln, jedoch sind dies nur solche Arbeiter gewesen, die in angrenzenden Orten wohnhaft vom Felde aus gleich in ihre eigene Behausung geschafft, und dort als erkrankt angemeldet worden sind.

— Beim großen Sehege, gegenüber Uebigau, ist am Mittwoch früh wieder einmal der Leichnam eines jungen, unbekannten, anständig gekleideten Mannes angeschwommen und aus der Elbe gezogen worden. Seine Wäsche war mit V. W. gezeichnet.

— Am 14. Juli Mittags wurde ein auf der Bahnstrecke am Ausgange des sächs. schlesischen Bahnhofes mit Ausgraben von Schwellen beschäftigter Arbeiter von einem Rangirzuge überfahren und an Armen und Beinen so erheblich verletzt, daß er sofort nach der Diakonissenanstalt gebracht werden mußte, woselbst er noch Nachmittags desselben Tags verstarb.

— Ueber die Gewitter, welche in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in unserer Stadt und Umgegend gerauscht haben, können wir noch Folgendes nachtragen: Einige kalte Schläge in die Erde oder in das Wasser abgerechnet, haben dieselben in Dresden selbst keinen Schaden angerichtet; wohl aber röhrt sich der Himmel ringsum bald an mehreren Stellen, als Zeichen der durch die fast ununterbrochenen Blitze entstandenen Brände. In Lungwitz bei Kreischa wurde die Rittergutschäferei infolge Blitzschlags eingedäschert, wobei gegen 300 Schafe in den Flammen umkamen; in Wünschen- dorf bei Pillnitz brannte Wohnhaus und Scheune des Gutsbesizers Rade, in Lausitz bei Königsbrück, Wohnhaus und Scheune des Gutsbesizers Zumppe und in Eckartsberg bei Zittau die Scheune des Gutsbesizers Döring aus gleicher Ursache nieder. Eigenthümlich ist, daß der Blitz fast überall diejenigen Stellen der Gehöfte aufsuchte, an welchen die Vorräthe von frischem Heu (sehr guter Leiter der Elektrizität) aufgeschichtet waren. Die Gewitter wurden von erquickendem Regen begleitet. Nur beim letzten Gewitter gesellte sich zum starken Regen ein heftiger Orkan.

— Der Gemeinde Döhlen, an welche die dringende Nothwendigkeit herangetreten ist, sich ein zweites Schulhaus zu erbauen, hat Herr Kammerath Freiherr von Burgk auf Rosthal einen ihm gehörigen, in Mitte des Dorfes Döhlen gelegenen Garten, welcher von der Gemeinde als zur Erbauung der Schule und einer Kirche ganz besonders geeignet erachtet worden war, unentgeltlich, jedoch ausschließlich zu Kirchen- und Schulzwecken, zur Verfügung gestellt, und sich nur bis zur Ausführung sämtlicher Projekte die Nutzungen desselben vorbehalten.

— Auf einem nicht weit von dem k. sächsischen Monumente in Probus bei Königgrätz liegenden Ackerfelde befand sich ein Grab vom Jahre 1866, worin 10 dasebst gebliebene Krieger zur Ruhe bestattet waren. Da nun dieser Acker zu industriellen Zwecken verwendet werden soll, so wurden die irdischen Ueberreste der Gefallenen ausgegraben, in einen mit Goldfirniß lackirten Sarg gelegt und mit Kränzen und Blumen geschmückt, am 3. Juli von Waffenbrüdern auf den Probuser Kirchenfriedhof getragen. Ein k. k. Bataillon von Königgrätz, vom Regiment Nr. 11, dessen Inhaber der Kronprinz von Sachsen ist, und ein Theil des 74. Regiment Graf Nobili, sowie auch der Festungskommandant und sämtliche Offiziere der genannten

Regimenter gaben dem Sarge das Geleit. Einer auf den heißen Schlachttag des Jahres 1866 bezüglichen Rede, erst in deutscher, dann in böhmischer Sprache, folgten die üblichen 3 Salven und nun wurde der Sarg neben dem k. sächsischen Monumente in ein mit Reisig und Blumen ausgelegtes Grab gesenkt. Hieran schloß sich das Nekrolog für alle auf dem Königgrätzer Schlachtfelde gefallenen Krieger und so endete der 7. Jahrestag an den historisch-wichtig gewordenen 3. Juli 1866.

— Aus Lausitz bringen die dortigen Nachrichten ein neues, kaum glaubliches Seitenstück zu den mancherlei Excessen, welche leider so oft schon zwischen Militär und Civil stattgefunden haben. Wir können uns heute nur auf die Mittheilung aus genanntem Blatte beschränken, daß die Herren Rittmeister v. Schwanewede, Rittmeister Schulz, Leutnant Reichard, Premierleutnant Borsdorf und Avantagur v. Schweinitz während des Königschießen in Lausitz durch ihr empörendes Betragen Scenen herbeiführten, wie sie in einem geordneten Staate, der für Alle die gleichen Gesetze haben muß und in dem die Herren Offiziere einen besonders bevorzugten Stand ausmachen wollen, zu den Unmöglichkeiten gehören sollten. Wenn, wie sich erwarten läßt, dieser Vorgang zur richterlichen Untersuchung gelangt und so genauere Details darüber vorliegen, werden wir darauf zurückkommen.

— Bei der am vorigen Sonnabend und Sonntag in Chemnitz stattgefundenen Landesversammlung der Socialdemokraten Sachsens waren nach der „Chemn. Fr. Pr.“ 58 Ortschaften durch 96 Delegirte vertreten, und wurden für 22 Wahlkreise offizielle Kandidaten festgestellt und einem Wahlkreise überlassen, noch Vorschläge zu machen. Für die Agitation wurde ein Landesausschuß mit dem Sitz in Dresden gewählt. Die „Chemn. Fr. Pr.“ bemerkt noch: „Die Delegirten werden mit Befriedigung auf den Kongreß zurückblicken und die guten Erfolge werden sich am Tage der Wahl zeigen.“

— Während am 12. d. M. Abends in Wurzen eine Frau auf kurze Zeit ihrer häuslichen Beschäftigung nachging, hatte deren 10 Monate altes Söhnchen einen Saughut von Gummi ganz in den Mund hineingezogen und infolge dessen den Erstickenstod gefunden.

— Gelegentlich des am 13. Juli in Niederfriedersdorf bei Neusalza abgehaltenen Schießfestes wurde der dortige Häusler Häntsch vom Schachmeister Keller durch einen Messerstich sofort getödtet und der Häusler Clemenz von Oberfriedersdorf von eben demselben durch drei Stiche derartig verletzt, daß man auch für dessen Leben fürchtet. Keller ist verhaftet worden.

— Am 15. Juli in der Mittagsstunde sind in Schornau bei Kamenz, wie die „B. N.“ berichten, die Wohn-, Wirtschafts- und Stallgebäude der Gutsbesitzer Micklich und Welke und des letzteren Scheune, sowie die Scheunen der Gutsbesizerin verheiratete Kiehle geb. Karsch und des Gutsbesizers Wobser abgebrannt. Dem pp. Micklich sind 2 Pferde, 1 Kalbe, 1 Bulle und mehrere Kleinvieh mit zu Grunde gegangen. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

— In Porsdorf bei Tharandt wurde in der Nacht zum 15. d. M. das Kühn'sche Gut durch Blitzstrahl vollständig eingedäschert; es verbrannte hierbei sämtliches Material, auch wurden 4 Kühe durch den Blitz getödtet.

— In dem Dorfe Stürza bei Stolpen wurden am vergangenen Sonntag Morgen die 18 und 25 Jahre alten Söhne des Gutsbesizers Leberecht Gräfe vom Blitze erschlagen. Beide hatten bei der Nähe des Gewitters das Gehöft verlassen, um die sogenannten Straßenschläge der Felder für den längst erwarteten Regen zu öffnen. Nach fast drei Stunden fand man die Brüder todt auf.

— Altchemnitz. Bei dem ziemlich heftigen Gewitter am 15. d. M. früh, schlug der Blitz in das Hauptgebäude des früher Lohse'schen Gutes, zündete nicht, tödtete aber drei Kühe.

— In Leipzig wird am 12. bis 14. August der deutsche Protestantentag stattfinden, für dessen Zusammen treten der Komité die Nikolaikirche ins Auge gefaßt hatte. Dem Vernehmen nach hat aber der Pastor Dr. Ahlfeldt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kirchenvorstandes die Genehmigung zur Benutzung der Kirche für diesen Zweck versagt, wiewohl die übrigen Mitglieder des Vorstandes dem Gesuche zu willfahren geneigt waren. Der Komité wird sich nun um eine andere Stätte bemühen müssen.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— Auf dem Berliner Viehmarkte standen am 14. Juli zum Verkauf: 1803 Stück Rindvieh; es wurde heute für I. Waare 20 Thlr., für II. Waare 16 Thlr. und für III. Waare 12–13 Thlr. erzielt. 4383 Stück Schweine; bei flauem Geschäft zahlte man 19, 17 und 14 Thlr. nach Qualität. 35,387 Stück Schafvieh; der Auftrieb war gegen den Bedarf zu bedeutend, so daß sich die Preise nur auf 6 und 7 Thlr. pro 20–23 Kilo stellen konnten. 1109 Stück Kälber; auch hier war die Zufuhr über Bedarf, der Handel flau und die Preise niedrig.

Vermischtes.

— In der am 14. d. M. in Wien abgehaltenen Versammlung von Buchdruckereibesitzern, in welcher die Mehrzahl der größern Druckereien Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz vertreten war, gelangte eine Resolution zur Annahme, wonach ein Minimaltarif zwischen den Principalen und Gehilfen vereinbart und in den deutschen, österreichischen und schweizerischen Druckereien eingeführt werden soll. Die Resolution sprach sich ferner für die Herstellung einer engen Verbindung der Buchdruckereibesitzervereine unter einander aus.

— In Züllichau hat kürzlich die Verhaftung eines Frauenzimmers einen Fall von seltener Verworfenheit an den Tag gebracht. Das bezeichnete Frauenzimmer war Ladenmädchen bei einem Kaufmann, welcher unverheiratet ist und mit derselben in unsittlichem Verkehr stand. Die Folgen davon blieben nicht aus. Das Mädchen gebär heimlich, der Kaufmann steckte sodann das Kind in ein mit Petroleum gefülltes Gefäß und setzte dieses in Brand. Die gerichtliche Untersuchung hat hierbei ergeben, daß der Betreffende bereits vor einigen Jahren einen, man sagt sogar zwei derartige Kindesmorde begangen hat. Infolge dessen wurde er ebenfalls verhaftet und soll sich nun, wie man hört, im Gefängnis erhängt haben.

— Eine andere Schreckensgeschichte wird aus Heinersdorf bei Züllichau gemeldet. Ein auf dem dortigen Rittergute angestellter Jäger hatte einige Weiber beim Holzfrevel ertappt und zur Bestrafung gezogen. Die hierüber ergrimmten Ehemänner dieser Weiber überfielen den Beamten, banden ihn an einen Baum, den Kopf nach unten, unmittelbar über einem Ameisenhaufen, und ergriffen dann die Flucht. Da die Ameisen bekanntlich in alle Oeffnungen des Körpers dringen und Alles zernagen, so kann man sich einem Begriff von den namenlosen Schmerzen des Unglücklichen machen, dessen Tod auch thatsächlich erfolgt ist.

— Die beiden Schächte der gräflich Schaffgottsch'schen Paulus-Steinkohlengrube bei Morgenroth in Schlesien sind am Sonnabend den 12. d. M. vollständig ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand durch Fahrlässigkeit in der Grubentischlerei, erfaßte mit rapider Schnelligkeit die beiden rechts und links liegenden Schächte und zerstörte die darin befindliche Wasserhaltungs- und Fördermaschine total, so daß die in Klumpen zusammengeschmolzenen Maschinenteile in die Schächte hinabstürzten. Der angestregten Thätigkeit von Beamten und Arbeitern, die aus der Nähe herbeigeeilt waren, gelang es, die Gasanstalt zu erhalten und dadurch dem unabsehbaren Unglück einer Explosion vorzubeugen. Ein Verlust von Menschenleben ist bei dem furchtbaren Brande glücklicherweise nicht zu beklagen; 20–30 Bergleute, welche auf dem Tiefbau der Grube arbeiteten, haben sich durch die Fahrt des Sophienschachtes gerettet. Der materielle Schaden für die Gewerkschaft wird auf circa 1. Million Thaler veranschlagt. 600 bis 700 Bergarbeiter, welche die Belegschaft der Paulusgrube ausmachen, sind durch die Feuersbrunst brodlos geworden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß mit Aufwendung aller Mittel an Geld und Arbeitskräften an der Wiederherstellung der zerstörten Anlagen gearbeitet werden wird.

— Daß und in wie weit der Fürst Bismarck zur Bereicherung der Französischen Sprache beigetragen, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Ein kürzlich erschienenenes Französisch-Deutsches Wörterbuch belehrt uns, daß man in Frankreich unter Bismarck erstens Wein vom Jahr 1866 versteht. Couleur Bismarck ist bekanntlich rothbraun; Bismarck en colère (d. h. Bismarck im Zorn) heißt „kastanienbraun“, Bismarck malade (d. h. kranker B.) ist „hellbraun“, und endlich bismarcker heißt — „überlistet“.

— Die „Ostdeutsche Btg.“ bringt die Nachricht, daß sich in der Provinz Posen 50 Lehrer zum Eintritt in den preussischen Eisenbahn-

dienst gemeldet hätten, die Regierung jedoch die Direktion genannter Bahn gebeten habe, die Gesuche der Lehrer vorläufig noch zurückzuweisen. Auch soll von Schullnspektoren bereits das Nöthige geschehen sein, um den Lehrern den Uebertritt aus dem Lehrstande zu erschweren. Dem genannten Blatte zufolge soll auch den Postbehörden eine geheime Weisung zugegangen sein, die Bewerber aus dem Lehrstande um Zulassung zum Postdienste abzuweisen.

— Während bisher nur Meldungen über Erderschütterungen aus Oberitalien vorlagen, sind solche neuestens auch in Mittel- und Unteritalien verspürt worden. Ein Telegramm aus Rom vom 12. d. meldet: Heute hat in Rom, Grosinone, Alatri und anderen Ortschaften ein Erdbeben stattgefunden, ohne Schaden anzurichten. Im Gebiete von Alpago dauern die Erderschütterungen und unterirdischen Getöse fort. Ferner wird aus Neapel ebenfalls vom 12. d. telegraphirt: Ein starkes Erdbeben wurde heute im Virithale wahrgenommen. In Isola verließen die Arbeiter die Fabriken.

— Lüdenscheid (Rheinpr.), 10. Juli. Der Metzgermeister Seyer erhielt am 7. d. folgendes Schreiben aus der Privatkanzlei des Kaisers und Königs: „Seine Majestät der Kaiser und König wollen die erbetene Patheustelle bei Ihrem sechszehnten Sohne annehmen und gestatten, daß Allerhöchsth Ihr Name in dem Kirchenbuche aufgeführt werde. Die beifolgenden drei Dukaten sind zum Ankaufe eines Geschenkes für den Täufling bestimmt.“

Vom Büchertische.

Neosplänge, Rhapsodien aus der Original-Mappe eines beurlaubten Landwehmannes. Stade, in Kommission bei A. Kralau. Der Verfasser dieses zum Besten der Kaiser-Wilhelmsstiftung herausgegebenen Büchleins hat darin in gebundener Rede Alles besungen, was schon seit uralten Zeiten das menschliche Herz freud- und leidvoll bewegt hat. Nach dem mit besonderer Liebe behandelten Kapitel: „Studentenleben und Studenten-tod“ zu urtheilen, war der Verfasser selbst einst Student, der dann, wie viele Andere als Soldat seinem Vaterlande dienen mußte und mithin auch für diesen Stand ein besonderes Interesse fundiebt.

Von dem „**Theologischen Universal-Lexikon**“ zum Handgebrauch für Geistliche und gebildete Nichttheologen, im Verlag von A. L. Friderich, Elberfeld, erschien nach längerer Pause die Lieferung 24 und 25, Artikel über „Schweiz“ bis „Speisegefeße bei den Hebräern“ umfassend.

Das stibente Heft des IV. Jahrganges der bekannten landwirthschaftlichen Monatschrift „**Georgika**“ (Leipzig, Heinrich Schmidt) ist erschienen. Unter den vielen höchst interessanten Beiträgen zu diesem Heft befinden sich zwei Aufsätze, auf deren Inhalt wir unsere Leser aufmerksam zu machen nicht versäumen wollen. Der eine behandelt die Lohnverhältnisse auf den pommerschen Gütern und die damit im Zusammenhange stehende Auswanderungsfrage, der andere beschäftigt sich mit der Ein- und Ausfuhr an Bodenprodukten im Zollvereine. Gleichzeitig enthält dieses Heft den Schluß des höchst werthvollen Artikels „Ueber das Lagern des Getreides.“

Anthologie ausgewählter englischer Gedichte, mit einem Wörterbuche und der Bezeichnung der englischen Aussprache, herausgegeben von W. Rolly 2. Ausgabe Berlin 1873, Verlag von Georg Stilke. Der Verfasser bietet in dieser Sammlung englischer Gedichte, aus den verschiedenen Perioden der älteren und neueren Meister entnommen, ein Mittel zur Anwendung der heutigen naturgemäßen Methode beim Unterrichte in der englischen Sprache. Aber nicht nur den Studierenden, dem hierbei die Gelegenheit geboten wird, durch Auswendiglernen gediegener Stücke, sich die Sprache auf leichte Weise, gleichsam spielend anzueignen, sondern auch allen Freunden der englischen Literatur können wir diese geschmackvolle Blumenlese empfehlen.

2. Klasse 84. K. S. Landeslotterie.

Ziehung den 14. Juli.

12,000 Thlr. auf Nr. 26691.

6000 Thlr. auf Nr. 45874.

3000 Thlr. auf Nr. 27083.

1000 Thlr. auf Nr. 26282 85718 77729.

400 Thlr. auf Nr. 12779 13374 17842 25445 27215 34175 46560 59511 59821 61699 63635 73854 77460 88364 90839.

200 Thlr. auf Nr. 6425 7179 11298 18404 19580 20408 21102 23278 23388 23971 25121 26808 30526 35943 46257 46537 49146 52669 56234 58975 60835 65903 66939 67946 71143 71879 81090 88643 88838 92576.

100 Thlr. auf Nr. 325 42 2024 2402 3225 3383 3473 3655 4178 4409 5033 5144 5910 8107 9146 9528 10454 10582 11523 11930 13062 13195 13360 13818 14944 15312 16070 16386 16594 17554 91 17757 18666 19820 20042 21062 23216 24436 25074 27129 27941 28497 30501 81 91 32446 33460 34558 35832 36890 37575 38615 39639 41173 41387 42646 47735 48322 48985 50782 52144 53646 54872 55048 55233 56774 57953 61254 62538 64103 64974 65284 66580 67324 67590 67901 69607 70892 70617 71958 73846 74335 75410 76970 77404 80557 82069 70 83564 84286 84943 86252 86682 86867 88955 87906 88329 91732 76 92976 93353 94551.

(Eingefandt.)

Musterlager der „Heimkehr“für Altstadt: Reichenstraße 1b, nahe dem Dippoldswaldbach-
Platz; für Neustadt: Baugner Straße 18.**Ausführung einfachster wie elegantester Beerdigungen.****Sonderüberführungen im In- und nach dem Auslande.****Beerdigungen in den umliegenden Ortschaften.****Beforgung von Trauer- und Blumen-Decorationen.****Sparcasse für Begräbnisse.**

(Eingefandt.)

Bei den jetzt ungünstigen Verhältnissen für Bankpapiere wird das Kapital anlegende Publikum auf die nun wieder frei gewordenen und noch billig zu kaufenden Aktien der **Dresdner Bank** aufmerksam gemacht. Es soll dieser Fingerzeig keine Reklame bedeuten, aber in Zeiten wo an allen Effekten verloren wird, verdient auch das vor Verlusten in sich selbst freigebliebene und unter so außerordentlich günstigen Konjunktoren bestehende Papier den Leuten empfohlen zu werden, welche durch Anlage in demselben einen anderweit erlittenen Verlust auszugleichen Gelegenheit haben können.

(Eingefandt.)

Den Herren **Landwirthen** zur gef. Nachricht, daß in **Frankfurt a. M.** sich die **Firma W. H. Manserth & Cie.** zur Aufgabe gemacht hat, für solche Oekonomen Dresch- und Mäschinen zu liefern, auf welchen die Dampftrick-Maschinen nicht vorteilhaft angewendet werden können. Es sollen sich diese Dresch-Maschinen so vorteilhaft bewährt haben, daß sie sich innerhalb weniger Jahre in mehr als 10,000 Stück verbreiteten und stellen es sich viele landwirtschaftliche Vereine und Lehranstalten des In- und Auslandes zur Aufgabe, diese Maschinen allenthalben einzuführen. Schon für 105 oder 120 Thlr. 60 soll eine Maschine zu haben sein, trotz der im letzteren Jahre vorgenommenen bedeutenden Verbesserungen. Oben genannte Firma wird jede briefliche Anfrage prompt beantworten und auf Wunsch Abbildungen und Beschreibungen franco zusenden.

Dresdner Coursbericht vom 16. Juli.

	%		%
Staatsschuld. 1830	3	Deut. Silber-Rente ..	4 1/2 65 1/2
1855	3		
500 Thlr. 1847	4	Leipz. Dr. Eisenb.-Aktien	16 1/2 226
500 Thlr. 1852-68	4	Waldschl. Dr.	14 254 1/2
100 Thlr. 1852-62	4	Leipziger Bank ..	9 134
500 & 100 Thlr.	5	Sächsische Bank-Aktien ..	12 145 1/2
Chemal. Alberts.-Aktien	4	Sächsische Creditbank ..	18 87 1/2
jezt 2. 4. Staats-	4	Leipziger Bank ..	10 1/2 134
Schuldcheine	4 1/2 100	Deutscher Bank ..	13 129 1/2
Dergl. Prioritäten ..	4 1/2 100	Beimarsche Bank ..	8 111
Chemalige Sächs.-Schles.	4 100	Waldschl. Dr. ..	14 235
Eisenbahn-Aktien ..	4 100	Felsenkeller ..	28 295
Dergl. Böbau-Rittauer	8 1/2 83	Feldschl. Dr. ..	22 260
100 Thlr.	4 96	Medinger ..	0 71 1/2
Dergl. a. 25 Thlr. ..	4 96	Reisewitz ..	15 238
Landrentenbriefe	3 1/2 84	S. Dr. Dampf-Schiffahrt ..	18 180
1000 & 500 Thlr.	3 1/2 84	Reichensleppschiffahrt ..	5 110
Dergl. a. 100 Thlr.	3 1/2 84		
Landrentenbriefe ..	4 94	Land-Prioritäten 1866 ..	4 89 1/2
Preuss. Consol. Rente	4 1/2 104		5 103 1/2
Dresdner Stadt-Schuld.	4 104	Oesterreichische Banknoten	— 90
Chemnitz ..	5 104		
Leipziger Bank ..	4 93 1/2	Compt. Dr. .. 5 Thlr. 15 Rgr. — Pf.	
Landrentenbriefe ..	4 99 1/2	20 Francs ..	—
Landrentenbriefe ..	4 93	Dufaten .. 3 .. 5 ..	—
Landrentenbriefe ..	4 92 1/2		

Hans Gumpert, Dresden, Landhausstraße 6.

Druck der G. H. Schmidt'schen Buchdruckerei in Dresden.

Getreide- und Spirituspreise.

Ramen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Chemnitz ..	Juli 16.	von 4 17 1/2 bis 5 8 1/2	3 17 1/2	3 15 1/2	2 19 1/2	3 15 1/2	—
Bautzen ..	12.	von 4 8 1/2 bis 5 2 1/2	3 14 1/2	3 13 1/2	2 16 1/2	—	—
Pirna ..	—	von — bis —	—	—	—	—	—
Roswein ..	15.	von 8 5 bis 8 20	5 15 1/2	4 15 1/2	2 15 1/2	4 15 1/2	—
Radeburg ..	16.	von — bis —	5 14 1/2	—	2 22 1/2	—	—

Dresden, 14. Juli. pr. 1000 Kilogr. Weizen 90—104 Thlr. Roggen: 59—68 Thlr. Gerste 56—73 Thlr. Hafer 49—58 Thlr. Auf dem Markt pr. Heftel Hafer 2 1/2—2 3/4 Thlr. Kartoffeln 1 Thlr. 20 Rgr. bis 2 Thlr. — Rgr. Stroh 7 Thlr. 10 Rgr. bis 7 Thlr. 20 Rgr. Heu: 1 Thlr. 10 Rgr. bis 1 Thlr. 20 Rgr.

Berlin, 16. Juli. pr. 1000 Kilogr. Weizen 64—94 Thlr. Roggen 54—64 Thlr. Gerste 55—67 Thlr. Hafer 49—59 Thlr. Erbsen 55—61 Thlr.; Futterwaare 52—54 Thlr. Wintertraps — Thlr. Wintertraps — Thlr. pr. 100 Kilogr. — Petroseum 12 Thlr. Rübsöl 20 1/2 Thlr. Leinöl 25 1/4 Thlr. Spiritus pr. 10,000 Liter prozent 22—25 1/2 Thlr.

Dresden, 17. Juli. Spiritus pr. 10,000 Liter prozent 22 1/2 Thlr.

Leipzig, 17. Juli. Spiritus pr. 10,000 Liter prozent 22 1/2 Thlr.

Radeburg. Halbeform 4 Thlr. 25 Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr.

Butterpreise.

Dresden: 20 bis 25 Rgr. **Pirna:** — bis — Rgr. **Roswein:** 20 Rgr. 8 Pf. bis 23 Rgr. 2 Pf. **Chemnitz:** 23 Rgr. 5 Pf. bis 25 Rgr. 5 Pf. **Bautzen:** 22 Rgr. — Pf. bis 24 Rgr. — Pf.

Dampfswagenzüge.

Nach Berlin: fr. 4 ²⁰ Bm. 10, Mittg. Anf. hier: Borm. 11 ⁴⁵ Am. 4 ⁵⁵ 7 ¹⁵ 12, Rdm. 3 ¹⁵ 6 ¹⁵ 9 ¹⁵	in Alst: fr. 8 ⁵⁰ 7 ⁵⁵ 10 ¹¹ 12 ²⁰ 12 ²⁰ Rdm. 2 ⁵⁰ 5 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ 10 ¹¹ 12 ²⁰ Rdm. 1 ⁴⁵ 9 ¹² 12 ²⁰ Am. 2 ⁴⁰ 7 ¹⁵
Bodenb.: ab Reuß: Rdm. 12 ⁵⁰ 5 ¹⁵ 8 ⁵⁰ 12 ¹⁵ 3 ⁴⁵ 6 ¹⁵ 10 ¹⁰ ab Alst: Rdm. 1 ⁴⁵ fr. 6 ¹⁵ 9 ¹⁵ 12 ¹⁵ 2 ⁴ 7 ⁸ 11 ¹⁰	fr. 8⁵⁰ 12⁵⁰ Rdm. 5¹⁵ Abds. 9²⁰
Chemnitz: (via Döbeln) fr. 7 ¹⁵ Rdm. 2 ⁵⁰ Ab. 8 ¹⁵	in Alst: fr. 8 ⁵⁰ 11 ⁴⁰ 2 ⁵⁵ 4 ¹⁵ Ab. 7 ¹⁵ 10 ¹⁰ 10 ⁴⁵ in Reuß: fr. 9 ¹² 12 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ Abds. 7 ¹⁵ Rdm. 11 ¹⁰
Chemnitz (via Freiberg) ab Alst: fr. 3 ⁵⁰ 5 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 11 ¹⁰ Rdm. 2 ⁵⁰ 6 ¹⁰ ab Alst: 4 ²⁵ 6 ¹⁰ 9 ¹⁰ 12 ¹⁰ Rdm. 3 ¹⁵ 9 ¹⁵	in Alst: fr. 8 ⁵⁰ 11 ⁴⁰ 2 ⁵⁵ 4 ¹⁵ Ab. 7 ¹⁵ 10 ¹⁰ 10 ⁴⁵ in Reuß: fr. 9 ¹² 12 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ Abds. 7 ¹⁵ Rdm. 11 ¹⁰
Cottbus: (via Großenhain) fr. 5 ⁴⁵ 10 ¹⁰ Ab. 6 ²⁰	Borm. 11⁴⁵ Rdm. 4⁵⁰ Rdm. 12¹⁵
Sörlitz: ab Alst: fr. 8 ⁵⁰ 11 ¹⁰ Rdm. 4 ⁴⁰ Ab. 7 ⁵⁰ 10 ⁵⁰ 12 ¹⁰ ab Reuß: fr. 6 ¹⁵ 9 ¹⁵ Rdm. 1 ⁴⁵ 5 ¹⁵ Ab. 8 ¹⁵ 11 ¹⁵ 12 ¹⁵	in Reuß: fr. 3⁴⁵ 5²⁵ 8²⁰ 10⁵⁰ 2¹⁵ 6¹⁰ in Alst: fr. 4⁵⁰ 5⁴⁰ 9¹¹ 11⁵⁰ Rdm. 2⁵⁰ 6²⁰
Großenhain: fr. 5 ⁴⁵ 9 ¹⁵ Rdm. 2 ⁵⁰ Ab. 6 ²⁰ 10 ⁴⁰	fr. 8⁵⁰ 11¹⁵ 11¹⁵ Rdm. 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5¹⁵ Ab. 10⁵⁰ 12¹⁵
Ramenz: fr. 7 ⁵⁰ 10 ¹⁵ Rdm. 1 ⁴⁵ 5 ¹⁵ Abds. 9 ²⁰	fr. 6⁵⁰ 9⁵⁰ Rdm. 2¹⁵ 6¹⁵ Abds. 8¹⁵
Leipzig: (via Döbeln) fr. 7 ¹⁵ Rdm. 12 ⁵⁰ 5 ¹⁵ 8 ⁵⁰ 11 ¹⁰ Rdm. 2 ⁵⁰ 6 ¹⁰ 9 ¹⁰ 12 ¹⁰ Rdm. 2 ⁵⁰ 6 ¹⁰ Rdm. 10 ⁴⁰	fr. 8⁵⁰ nur v. Leipzig, 12¹⁰ Rdm. 5⁵⁰ Abds. 7¹⁵ 9²⁰ fr. 8⁵⁰ 11¹¹ 11⁵⁰ Rdm. 3⁵⁰ 5¹⁵ Ab. 10⁵⁰ 12¹⁵
Leipzig: (via Riesa) fr. 4 ¹⁵ 5 ⁴⁵ 9 ¹⁵ 12 ¹⁵ Rdm. 2 ⁵⁰ 6 ¹⁰ Rdm. 10 ⁴⁰	fr. 6⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12¹⁰ Rdm. 3⁵⁰ 5¹⁵ Ab. 7¹⁵ 9²⁰
Reißen: fr. 7 ¹⁵ 8 ¹⁵ 11 ¹⁰ 12 ¹⁰ Rdm. 2 ⁵⁰ 5 ¹⁵ Ab. 8 ¹⁵ 10 ⁵⁰	in Alst: fr. 6⁵⁰ 8⁵⁰ 11¹⁰ Rdm. 12⁵⁰ 2⁵⁰ 4¹⁵ Ab. 7¹⁵ 9²⁰ 10⁴⁰ in Reuß: fr. 9¹² 12⁵⁰ Rdm. 4⁵⁰ Ab. 7¹⁵ 11¹⁰
Tharandt: ab Alst: fr. 5 ⁴⁰ 8 ⁵⁰ 11 ¹⁰ Rdm. 2 ⁵⁰ Abds. 6 ¹⁰ ab Alst: fr. 6 ¹⁵ 9 ¹⁵ 10 ¹⁰ 12 ¹⁰ Rdm. 1 ⁴⁵ 3 ¹⁵ Abds. 6 ¹⁵ 9 ¹⁰ 10 ¹⁵	in Reuß: fr. 10⁵⁰ Rdm. 2¹⁵ 6¹⁰ 10¹⁰ in Alst: fr. 11¹⁰ Rdm. 2⁵⁰ Abds. 6²⁰
Sttau, Reichenberg, Großschönau: ab Alst: fr. 8 ⁵⁰ 11 ¹⁰ Rdm. 4 ⁴⁰ ab Reuß: fr. 6 ¹⁵ 9 ¹⁵ Rdm. 1 ⁴⁵ 5 ¹⁵	

Dampfschiffe.

Abf.: früh 5 b. Pirna, 6 b. Leitmeritz, 7 b. Schandau, 8 b. Aufsig, 9 b. Pillnitz, 10 b. Herrnskretsch, 11 u. 1 b. Pillnitz, 2 b. Schandau 3 b. Pillnitz, 3 1/2 b. Roschwitz-Blasewitz, 4 b. Pirna, 4 1/2 u. 5 b. Roschwitz-Blasewitz, 5 1/2 b. Pillnitz, 6 b. Roschwitz-Blasewitz, 6 1/2 b. Pirna, 7 b. Roschwitz-Blasewitz, 7 1/2 b. Pillnitz, Abends 9 b. Nieder-Boyritz, fr. 6, 10 u. Nachm. 2 1/2 b. Reußen u. Riesa, 7 b. Reußen. Anf. Borm. 7 1/2 v. Nieder-Boyritz, 7 1/2 v. Pirna, 8 1/2 v. Pillnitz, 9 v. Schandau, 10 1/2 v. Pirna, 12 v. Pillnitz, Nachm. 1 1/2 v. Aufsig, 2 1/2 v. Pillnitz, 4 1/2 v. Blasewitz-Roschwitz, 5 1/2 v. Schandau, 5 1/2 v. Leitmeritz, 6 u. 6 1/2 v. Blasewitz-Roschwitz, 7 v. Pillnitz, 7 1/2 v. Blasewitz-Roschwitz, 8 v. Pillnitz, 8 1/2 v. Blasewitz-Roschwitz, 9 v. Herrnskretsch; Borm. 8 1/2 v. Reußen, 1 1/2 u. 6 1/2 v. Riesa.

Hierzu zwei Inseraten-Beilagen.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Fiscalische Obsterpachtung.

Der diesjährige Obst- resp. Kastanien-Ertrag von den Allee-Bäumen der 1. bis mit 3. Abtheilung der Dresden-Birnaer

3. = 8.	Altenberger
3. = 8.	Planen-Gitterseer
8. = 10.	Tharandt-Freiburger
2.	Chemnitzer
1. = 5.	Wilsdruffer
2. und 3.	Reihner
1. bis mit 3. und 5.	Königsbrücker
2. und 3.	Bauher
	Nadeburger

Chaussee,

sowie der Artillerie, der Dresden-Langebrücker und der Loschwitz-Pillnitzer Straße soll

Mittwoch, den 23. Juli a. c.,

Vormittags 9 Uhr,

in der Restauration zum „Ballhaus“ auf der Bauher Straße allhier abtheilungsweise gegen sofortige Zahlung und unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Dresden, am 11. Juli 1873.

Die Königl. Amtshauptmannschaft. Der Königl. Bauverwalter.

(49)

von Bieth.

Hann.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die vorherrschende große Trockenheit sehen sich die unterzeichneten Behörden zu Verhütung von Waldbränden veranlaßt, das bestehende Verbot des Tabakrauchens aus offenen Pfeifen und Cigarren, sowie des Gebrauchs hellbrennender Anzündmittel am und im Walde außerhalb der öffentlichen Landstraßen und Communicationsfahrwege andurch mit dem Bemerkten in Erinnerung zu bringen, daß in Zuwiderhandlungsfällen die angedrohte Geldbuße oder Haft unnachsichtlich vollstreckt werden wird.

Dresden, am 13. Juli 1873.

Königliche Oberforstmeisterei. Königliches Gerichtsamt.

(58)

Schulze.

Heint.

Hädicke.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30. Juni bis 1. Juli dieses Jahres sind aus 4 Baubuden zu Nadebeul, Seikowitz und Niederlöbnitz mittels Erbrechens derselben 1) 4 blaue gestrickte Unterjacken, 2) 5 Schurzleder, 3) 1 braune Stoffmütze mit Lederschirm und eine schwarzseidene Mütze mit Lederschirm und roth gestreiftem Futter, 4) ein weißes Shawltuch mit blauen Pünktchen und blauer Kante, 5) 1 Schmiege, 6) 1 graue Kutte mit grauem geringelten Futter und 4 Hornknöpfen, 7) 2 Schaufeln mit Stiel, die eine W. E. gezeichnet, 8) ein brauner Tuchrock mit schwarzem wollenen Futter und überzogenen defecten Knöpfen, 9) eine grüne Leinwandjurte, 10) ein grauer Filzhut mit grauem Futter, 11) eine Baumsäge, 12) ein kleines Schierbeil von Pflaumenholz, am Dohr ein Hufnagel eingeschlagen, 13) ein abgetragener grauer Hut mit seidenem Futter, spurlos entwendet worden, was zur Wiedererlangung des Gestohlenen und Entdeckung der Thäter andurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 11. Juli 1873.

Königliches Gerichtsamt.

Im Auftrage:

Mühlmann, Aff.

(66)

v. A.

Bekanntmachung.

Am 21. Mai d. J. sind von einem männlichen Leichnam im Plauenschen Grunde ein Paar rothlederne bez. besetzte Halbstiefel und ein weißgrauer niedriger Filzhut vermuthlich durch den nachstehends beschriebenen Unbekannten weggenommen worden.

Zur Wiedererlangung des Gestohlenen und zur Ermittlung des Thäters wird dies andurch bekannt gemacht.

Dresden, am 8. Juli 1873.

Königliches Gerichtsamt.

Im Auftrage:

Mühlmann, Affessor.

(65)

Beschreibung des Unbekannten.

Alter: 35—38 Jahr; Größe: 73—74 Zoll; Statur: stark; Gesichtsfarbe: voll, rund; Gesichtsfarbe: roth gebunten; Haare: röthlich; Bart: roth (Vollbart); Nase, Mund: gewöhnlich; Seiten: frei; Kinn: rund.

Beleidung: grauer Rock mit Taille, ölig beschmiert vorn herunter, graue Hose, Stiefel mit abgelaufenen Absätzen, Trainmütze.

Privat-Bekanntmachungen.

Auction.

Montag, den 21. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

sollen in dem Grundstück Nr. 193 zu Loschwitz die dem Brandcasamitosen Herrn Fischer zum Weissen Adler zugehörigen diesjährigen Galmfrüchte parcellenweise durch den Unterzeichneten versteigert werden.

Loschwitz, den 14. Juli 1873.

(37)

Regel, Dirsrichter.

Inventar- und Ernte-Auction. (111)

In meinem, früher Köhler'schen Gute in Somsdorf bei Tharandt, Brand-Cat. Nr. 51, sollen

Mittwoch, den 23. Juli d. J.,

von Vormittags 9 Uhr ab,

sämmtliche vorhandene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, der vorhandene Dünger, sowie

3 Kühe und 3 Kalben,

ferner desselben Tages Nachmittags die anstehende Ernte, als: Korn, Hafer, Gerste, Krait, Kartoffeln und Klee auf dem Stocke meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Kaufstüßige wollen sich im Gute daselbst einfinden.

Großschörsdorf, den 16. Juli 1873.

O. G. Grossmann.

Obst-Verpachtung.

Sonabend, den 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr sollen im Amtslehngute zu Raitz die auf dessen Fluren und denen des Beigutes zu Kleinpestitz dieses Jahr erwachsenen Äpfel, Birnen, Pflaumen und Nüsse meistbietend unter den vorher einzusehenden Bedingungen verpachtet werden. (47)

Bäckerei-Verpachtung. (44)

Eine mit guter Kundschaft versehene und in bester Geschäftslage befindliche Bäckerei auf dem Lande ist zu verpachten und sofort oder zu Michaeli zu übernehmen.

Offerten vermittelt sub J. P. 302 die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Dresden und Döbeln.

Ein kleines Landgut in Raundorf bei Kößchenbroda, mit 10 Scheffel 71 Ruthen gutem Feld, 7 Scheffel Busch und Wiese, für Gärtner, wie für jeden Geschäftsmann passend, 15 Min. vom Haltepunkt Kößchenbroda, per Bahn und per Dampfschiff zu erreichen, soll unter billigen Bedingungen sofort verkauft werden. Näheres beim Besitzer Ernst Hähnel, Dresden, Hauptstr. 17, II.

Ein Schmiedegrundstück ist in Zanderode für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere durch Herrn Ortsvorstand Köhler in Zanderode und durch Herrn Advocat Seubach in Dresden, Landhausstraße Nr. 7, II. (53)

Bekanntmachung.

In der letzten Woche sind in dem Bezirke des unterzeichneten Gerichtsamtes 111 neue Cholera-Erkrankungsfälle, darunter 38 mit tödtlichem Ausgange, zur Anzeige gelangt. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt bis jetzt 251, die der Todesfälle 93. Dresden, am 16. Juli 1873.

Das königliche Gerichtsamt.

Heint.

Der königliche Bezirksarzt.

Dr. Lehmann. (117)

Hierzu kommen noch 11 Fälle, wovon 3 tödtlich verlaufen sind, im Gerichtsamtsbezirke Döhlen und 1 Fall im Gerichtsamtssprengel Radeberg (eingeschleppt aus Lößtau).

Dr. Lehmann.

Bekanntmachung.

Zufolge Anzeige der königlichen Wasserbau-Inspection hieselbst wird wegen Ausführung des Stromcorrectionsbaues im sog. Rehbock oberhalb Meissen und wegen Beginns der Baggerungsarbeiten im Fahrwasser daselbst die betreffende Stromstrecke

vom 17. dieses Monats an bis auf Weiteres

täglich von früh 6 bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 2 bis Abends 6 Uhr für die Schifffahrt gesperrt werden.

Während dieser Zeit dürfen nur die fahrplanmäßigen Personen-Dampfschiffe die Rehbock-fahrt passieren, doch soll auch den Kettenschiffen, soweit dies thunlich, der Durchgang gestattet werden, während alle anderen Fahrzeuge zu stellen und die Fahrt nur früh vor 6 Uhr, Mittags zwischen 12 und 2 Uhr und Abends nach 6 Uhr zu passieren haben.

An der Scharfenberger Fähre wird ein Ansauposten stationiert werden, dessen Weisungen seitens der Schiffsführer unweigerlich nachzukommen ist.

Dresden, am 14. Juli 1873.

Königliches Gerichtsamt daselbst als Elbstromgericht.

(96)

Heint.

Dch.

Bekanntmachung.

Am 5. laufenden Monats ist in Laubegast der Leichnam eines unbekannten Mannes in den 20er bis 30er Jahren, jedenfalls dem Arbeiterstande zugehörig mit dunkelblondem Haupthaar und Schnurrbartchen, sowie vorn vollständigen Zähnen, dessen Kleidung 1) aus einer blauen Leinwandshürze mit Lederriemen, 2) einem Jaquet von grauem Winterbuckskin mit schwarzem Paspoll, 3) einer dergl. Weste mit grauen Hornknöpfen, 4) dergl. Hosen, 5) einem gelben Halstuche mit schwarzen arabeskenartigen Verzierungen, 6) einem Paar Unterhosen von weißem Trill, 7) einem groben fast neuen weißen Leinwandhemde, 8) einem Paar defecten rindsledernen Stiefeln mit Eisen und 9) einem Paar Fußlappen bestanden und in dessen Taschen noch außerdem 10) ein rothes weißpunktirtes Taschentuch, 11) ein Stückchen Leinwand mit weißen Bändchen, 12) ein lederner Geldbeutel mit etwa 13 Mgr. Baarschaft in Königl. Sächsischen und K. K. Oesterreichischen Münzen, 13) ein Kamm und 14) ein gewöhnliches Taschenmesser mit grauer Hornschale sich vorgefunden, aus der Elbe gezogen und am nächstfolgenden Tage gerichtlich aufgehoben worden, was zur Ausmittlung der Person mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Gegenstände unter 8) bis mit 14) hiesamts in Verwahrung sich befinden.

Dresden, am 8. Juli 1873.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

Im Auftrage:

(95)

Mühlmann, Assessor.

H.

Bekanntmachung.

Am rechten Elbufer nächst Mitten ist am 12. dieses Monats der sub ☉ näher bezeichnete vollständige Anzug eines Mannes gefunden worden.

Man bringt solches behufs Ermittlung des Eigenthümers hiermit unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die betreffenden Gegenstände an hiesiger Amtsstelle, Rampische Straße Nr. 19 II., zur Ansicht bereit liegen.

Dresden, am 12. Juli 1873.

Königliches Gerichtsamt.

Im Auftrage:

(97)

Mühlmann, Assessor.

Hädicke.

Verzeichniß der Kleidungsstücke.

1) ein Rock, 2) ein Paar Hosen mit Hosenträgern, 3) eine Weste, 4) ein Hut, 5) ein Hemd mit Vorhemdchen und Schlips, 6) ein Paar Stiefel, 7) ein Paar Handmanschetten, 8) ein Spazierstock, 9) ein Etui mit 3 Pf. Inhalt, 10) ein Schlüssel.

Erneuert wird die unter dem 9. April dieses Jahres erlassene, den Dienstknecht Ernst Kulle aus Weigersdorf betreffende Vorladung.

Dresden, am 12. Juli 1873.

Königliches Gerichtsamt.

Im Auftrage:

(94)

Mühlmann, Assessor.

Schöne.

Guts-Verkauf.

Familienverhältniss halber bin ich gezwungen, mein in Brodowitz gelegenes **1-Hufen-Gut**, Brand-Cataster Nr. 16, aus freier Hand zu verkaufen, sowie die walzende Parzelle, über 2 Acker groß, in Stäßgener Flur, nach Befinden allein oder mit dem Grundstück zu verkaufen.

Auskunft ertheilt der Besitzer (76)

Carl Lehbach in Brodowitz.

Landgüter-Verkauf.

1 Landgut von 40 Acker, auszugsfrei, 12,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr.

1 dergl. von 45 Acker, auszugsfrei, 18,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr.

1 dergl. von 62 Acker, auszugsfrei, schlagbarem Holzbestand, 14,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr.

1 dergl. von 38 Acker, auszugsfrei, 200 Thlr. Miethertrag, 21,000 Thlr., Anzahlung 7000 Thlr.

Näheres ertheilt **A. F. Benthner** in Dohna bei Dresden. (35)

Ein in der Commasscher Pflege gelegener, aus Hauptgut und mehreren walzenden Beistücken bestehender, daher zum Dismembriren besonders geeigneter **Grundbesitz**, 55 Acker 117 Ruthen groß, soll mit voller Ernte und Inventar auszugsfrei verkauft werden durch

Fin.-Proc. Adv. **Lehmann** in Niesä. (77)

Windmühlen-Grundstück-Verkauf.

Ich, der Unterzeichnete, beabsichtige, meine **Windmühle** mit 2 Mahlgängen, Cylinder und Hirschkampfen, nebst einem Areal von 10 Scheffel **Feld und Wiesen**, eingerichteter **Bäckerei**, die einzige **Mühle** im Dorfe Weißig bei Scaffa, in welchem nur allein 30 Bauergüter sind, mit sämmtlich anstehender Ernte, unter günstigen Bedingungen sofort weit unter dem Werthe zu verkaufen.

Alles Nähere ertheilt der Besitzer

Wilh. Wolf, Destillateur. Großenhain, den 14. Juli 1873.

Am Bahnhofe

einer lebhaften Stadt unweit Dresdens ist ein **Grundstück** mit nettem Wohnhause, einem Seitengebäude mit Comptoir, Wagenremise, Stallung und einem großen Lagergebäude, prächtiger Aussicht und einem halben Scheffel großen Garten mit Terrassen, für den billigen Preis von 8000 Thlr. zu verkaufen. Wegen seiner schönen Lage ist es als Privatbesitz zu empfehlen und ganz besonders für ein großes Geschäft geeignet.

Specielleres bei (90)

Ed. Moritz Kaiser, Dresden, große Bräuerstraße Nr. 8.

Eine **Kuh** nahe zum Kalben ist zu verkaufen **Gut Nr. 12**, Röhrsdorf bei Wilsdruff. (180)

Eine neue **Dreschmaschine** mit Göpel ist zu verkaufen bei **H. Schmeling** in Rosenthal bei Königstein Nr. 98. (103)

Bekanntmachung.

Im Laufe des gestrigen Tages sind die Leichname zweier jedenfalls beim Baden ertrunkenen männlichen Personen, muthmaßlich dem Handarbeiterstande angehörig, bei Weßgau angeschwommen, gerichtlich aufgehoben und auf dem Kirchhofe zu Raditz zur Erde beflattet worden.

Die Beschreibung derselben ist, soweit sie der vorgeschrittene Verwesungsproceß überhaupt zuließ, sub © ersichtlich und wird solches zur Ermittlung der Persönlichkeiten der beiden Verlebten andurch bekannt gemacht.

Dresden, am 15. Juli 1873.

Königliches Gerichtsamt.

Im Auftrage:

M a h l m a n n, Aß.

(94)

Der eine Leichnam maas 73 Zoll, war kräftiger Statur, hatte blondes Kopfhaar und Schnurrbart von gleicher Farbe, vollständig erhaltene Zähne und keine besonderen Merkmale.

Der andere Leichnam maas gegen 72 Zoll, war ebenfalls kräftigen Baues, gut genährt, hatte dunkles Kopfhaar, keinen Bart, aber vollständige gesunde Zähne und einen starken Wasserbruch.

Bekanntmachung.

Nachdem die Statuten der im Bezirk des vormaligen Königl. Gerichts Schönfeld bestehenden Sparcasse abgeändert und der deshalb entworfenen Nachtrag Seiten des Königl. Ministerium des Innern bestätigt worden, wird Solches andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 26. Juni 1873.

Das Königl. Gerichtsamt.

Heint.

(93)

Privat-Bekanntmachungen.

Kram- und Viehmarkt
in Eisenberg bei Moritzburg,
Montag, den 4. August a. c.

(91)

Der Gemeinderath.

Auction. Sonnabend, den 26. Juli, des Vormittags von 10 Uhr an, soll zu Dresden, Victoriastraße 22, 1. Et. ein fast neues französisches Billard mit Zubehör, von Kühnigert in Dresden gefertigt, versteigert werden.

C. Breitfeld,

Königl. Bezirks-Gerichts- und Rath-Auctionator.

(112)



**Sächsisch-Böhmische
Dampfschiffahrt.**

Extrafahrten Sonntag, den 20. Juli a. c.

Von Dresden Abds. 6½ Uhr, von Pirna 8½ Uhr bis Wehlen, Rathen, Königstein und Schandau.

Von Pillnitz Abds. 9 Uhr, von Blasewitz-Roschwitz 9½ Uhr bis Dresden.

Die regelmäßig täglichen Fahrten sind im Fahrplane vom 25. Mai a. c., welcher in unseren Billetverkaufsstellen an den Stationen und am Bord der Dampfschiffe gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Dresden, den 17. Juli 1873.

Der vollziehende Director.

Höna.

(114)

Dresdner Darmkatheter-Fabrik
von **Wilhelm Tauscher,**

Neustadt-Dresden, Obergraben Nr. 5, 2. Et., empfiehlt alle Arten Salzen für Strich-Instrumente, Salzen zum gewerblichen und chirurgischen Gebrauch.

(56)

Eiserne feuerfeste Cassaschränke

empfehlen

Carl Richter & Sohn,

(13)

Königl. Hoflieferanten, Dresden, gr. Schlegelstraße Nr. 8.

Haus-Verkauf.

Mein Haus mit angebauter Scheune, in welchem seit langen Jahren die Krämerlei, jetzt auch die Schankwirtschaft lebhaft betrieben wird, ist mit circa 8 Schffl. Feld und Wiese in guter Lage aus freier Hand zu verkaufen.

Witwe C. Ziesche, (40)

Großkrammisdorf Nr. 30 bei Radeberg.

In Laubegast ist in guter Geschäftslage das freundliche und geräumige Haus Nr. 29 an der Pillnitzer Straße, nebst Garten, welcher auch als Bauplatz zweckmäßig benutzt werden kann, für 4000 Thlr. zu verkaufen und zum 16. August oder 1. September zu beziehen. — Näheres daselbst 1 Treppe beim Besitzer.

(75)

Ein Gasthof.

nahe bei Dresden, in guter Lage, soll wegen Geschäftsveränderung verkauft und kann mit mäßiger Anzahlung sofort mit oder ohne Inventar übernommen werden. Näheres unter F. W. in der Exped. d. Bl.

(86)

Achtung.

Eine flotte Destillation mit Restauration ist unter Erlernung der Destillation wegen Abreise nach Amerika billig zu verkaufen.

(102)

Näheres bei Herrn Restaurateur Leonhard, Dresden, Rampesche Straße 13.

Dominium Vipja

bei Ruhland verkauft mehrere Stück importirter tragender Allgauer Kühe.

Ein guter Schäffhund ist zu verkaufen auf der Schäfferei Dörchen bei Lockwitz.

100 Schock Latten

verkauft Rittergut Kleinnaundorf bei Radeburg.

(22)

Med. pract. Tischendorf,
Specialarzt für Syphilis, Geschlechts- u. Bandwurmkrankheiten, täglich zu sprechen von 9—4 Uhr in Dresden, Altmannstraße 72 II.

Fußbodenglanzlack,

farblos, gelbbraun und mahagonibraun, das Pfund incl. Flasche 10 Ngr.

Geruchloses und schnelles Trocknen, sowie dauerhafter Glanz, sind die Vorzüge dieses unübertrefflichen Lackes.

Stubenbeize,

ohne Wachs das Liter 1½ Ngr., mit Wachs das Liter 3 Ngr., zum Bohnen von Langsälen u. empfiehlt Hermann Koch,

(69)

Dresden, Altmann 10.

Oesterreichische Silbergulden

nehme ich bei Entnahme von Colonialwaaren bei jedem Betrage für voll an.

Johannes Dorsch

(34)

in Dresden.

Guts-Verkauf.

Von Herrn Johann Christian Henker in Mohorn sollen dessen Güter daselbst, als:

a) das Einhofengut Nr. 67 des Brandcatasters, an 38 Ader 107 □ Ruthen mit 624,55 Steuereinheiten und

b) das unmittelbar daneben liegende Halbhofengut Nr. 66 des Brandcatasters an 15 Ader 236 □ Ruthen mit 290,55 Steuereinheiten,

wozu zwei Kirschpläne gehören, mit dem sämmtlichen lebenden und todtten Inventar und mit der vollen anstehenden Ernte — darunter ca. 20 Scheffel Winterkorn-Ausfaat, ca. 9 Scheffel Weizen-Ausfaat, ca. 28 Scheffel Hafer- und Semenge-Ausfaat, ferner Kartoffeln, Kraut und Rüben — auszugsfrei

am acht und zwanzigsten jetzigen Monats, Mittags 12 Uhr, durch mich im Wege der Versteigerung verkauft und sofort übergeben werden. Die Versteigerung findet in dem unter a) gedachten Gute statt. Der Käufer hat sofort ein Drittel der Kaufsumme durch Baarzahlung von 2000 Thlr. und im Uebrigen durch Sicherstellung zu decken. Die näheren Kaufbedingungen können von jetzt an bei dem Verkäufer, sowie bei dessen Sohn, Herrn Fuhrwerksbesitzer Henker in Freiberg, eingesehen werden.

Freiberg, den 14. Juli 1873.

(80)

Advocat Helm.



Holländer Milchvieh-Verkauf.

Am Sonntag und Montag, den 20. und 21. Juli, steht ein großer Transport junge hochtragende Kühe und Kalben, sowie ausgezeichnete, gute Bullen in Dresden auf den Scheunenhöfen zum freihändigen Verkauf.

Weener, Ostfriesland.

Gebrüder Salomons.

(81)



Holländer Milchvieh-Verkauf.

Vom Montag, den 21. Juli, an steht ein großer Transport sehr schöne, hochtragende, junge Kühe, ausgezeichnete Waare, in der Neumarkt gezogen, beim Gastwirth Werner auf den Scheunenhöfen zu Dresden preiswürdig zu verkaufen.

Lauenburg, im Juli.

R. Pohlenz.

(82)

Dampf-Dreschen.

Meine Dampf-Dreschmaschinen sind sämmtlich durch sorgfältige umfangliche Reparatur wieder in vollkommen neuen Stand gesetzt und auch in mehreren Stücken wiederum wesentlich verbessert worden, so daß sie ihren bisherigen guten Ruf von Neuem rechtfertigen werden. Daher erlaube ich mir hiermit, meine

fünf Dampf-Dreschmaschinen

den Herren Landwirthen wieder in Erinnerung zu bringen und für die bevorstehende Ernte zu geneigter leihweiser Benutzung zu empfehlen.

Etwaige Bestellungen werden möglichst zeitig erbeten, damit über jede der Maschinen zweckmäßig disponirt und eine bequeme Reihenfolge der Besteller eingerichtet werden kann.

G. Werther, Ingenieur,

Dresden, Körnerstrasse 5.

(43)

Handdresch-Maschinen

der allerneuesten Construction, ganz von Schmiedeeisen gebaut, sehr leicht gehend, empfehlen unter

3jähriger Garantie und 14tägiger Probezeit

Ph. Mayfarth & Comp.,

Frankfurt a. M.

Beschreibungen und Abbildungen auf Wunsch franco und gratis.

(72)



Eiserne feuer- und diebessichere Cassa-Schränke und Chatoullen

empfiehlt in allen Größen die Fabrik von

H. Rothhan, Dresden, N. Planensche Gasse 7.

(98)

Ein eleganter Holsteiner Kutschwagen, für Deconomen passend, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.

Näheres in Ren-Goschütz Nr. 61, II. Etage bei Otto.

(49)

Für Sattler.

Schwarzes Blankleder,

à Pfd. 19—20 Mgr.,

weissgaares Leder,

à Pfd. 12½—16 Mgr.,

Maschinenriemenleder,

à Pfd. 20 Mgr.,

empfiehlt

(78)

J. Bruck,

Dresden, Schreibergasse 5.

Erzeugnisse v. Jos. Fürst, Apotheker & weissen Engel i. Prag.

Medicinish flüssiger Eisenzucker

(Syr. ferri oxydati Hageri), nach Dr. Hager's verbesserter Methode, gegen Blutarmuth und deren Folgekrankheiten.

1 Flasche 25 Sgr., ½ Fl. 12½ Sgr.

Gastrophon,

gegen Magenleiden.

1 Flasche 15 Sgr.

Eisencarat

gegen Frostbeulen.

1 Schachtel 8 Sgr.

Kral's

ächter Karolinenthaler

Davidsthee,

gegen Husten und Brustleiden.

1 Päckchen 4 Sgr.

Chinamundwasser

u. Chinazahnpulver,

als vorzügl. Zahnreinigungsmittel.

1 Flasche M.-W. 12 Sgr.

1 Schachtel Z.-P. 6 Sgr.

Flüssige Eisenseife,

zur schnellen Heilung frischer

Wunden.

1 Flasche 20 Sgr. ½ Fl. 10 Sgr.

(8)

In ächter Qualität halten stets am Lager die Herren Spalteholz & Bley in Dresden.

Feinstes

Provencer- & Tafelöl

in Flaschen und ausgewogen,

feinen Speise-Senf

in Büchsen und ausgewogen,

echten

Emmenthaler Schweizer-

und

prima Limburger-Käse

empfiehlt

Moritz Engert

in Vorstadt Rendorf.

(27)

== Röhren. ==

Schmiedeeiserne, gußeiserne u. Thonröhren u. Verbindungsstücke, beste Qualität, offerirt in allen Dimensionen die Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen, Berlin, Prinzenstraße 71.

== Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt ==

Wilsdruffer Straße 28,

und deren

Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltke-) Platz

verzinsen

Capitaleinlagen

mit 6 % bei 8täg. Kündig., 7 % bei 3montl. Kündig.,
8 % = 6mon. „ 9 % = 12montl. „
und gewähren Darlehen jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Werthpapiere u. c.

Dresdner Leih- und Credit-Anstalt.

G. Schauffuss.

(25)

Ernst Schauffuss,

Bank- und Commissions-Geschäft,

Dresden, Wilsdruffer Straße 27, erste Etage.

Ein- und Verkauf von Werthpapieren, Effecten, Coupons u. Cassa und Discout von Wechseln. Eröffnung von laufenden Rechnungen.

(36)

Lampert's Balsam,

ärztlich verordnet gegen rheumatische und gichtische Leiden, neuerdings geprüft vor den höchsten Medicinalbehörden in Oesterreich, Bayern, Württemberg, Baden, seit 92 Jahren im übrigen Deutschland eingeführt und vorrätig in allen Apotheken in Originalflaschen à 20 Mgr. (General-Depot bei

Spalteholz & Bley).

Zur Notiz.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Consumenten des Lampert'schen Gicht-Balsams hiermit die Mittheilung, daß mit dem heutigen Tage auch in Dresden

eine **Klinik**

ausgeschlossen für Gicht- und Rheumatismuskranke Halbgasse Nr. 1 parterre eröffnet wird.

Behufs Ertheilung hierauf bezüglicher, sowie sonstiger, den Gicht- und Rheumatismuskranke nothwendiger ärztlicher Rathschläge ist der Anstaltsarzt daselbst zu sprechen: Wochentags von 11- bis 12 Uhr und Sonntags von 1/10-1/11 Uhr

Consultationen unentgeltlich.

(24)

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Preis per Topf Thlr. 1 1/2 fl. 3. — Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: in Dresden bei Spalteholz & Bley, Droguisten, in Leipzig bei Wilhelm Kirchbaum, Neumarkt 19, in Berlin: A. Günther zur Löwenapotheke, Jerusalemstraße 164, und A. Burthardt, Apotheker, Alte Jacobsstraße 48A.

(62)

Isländer Matjes-Heringe

empfiehlt

Moritz Engert
in Borkstadt Rendorf.

Schöner Sandkies

kann billigst abgegeben werden

(19) Dresden, Schäferstraße 22.

Neue und getragene Herren-

Kleidungsstücke

werden ein- und verkauft bei solidester Bedienung in Dresden im Pfandgeschäft von

Julius Jacob,

Galeriestraße 17, II. Etg.

(7) Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Der Daubitz-Liqueur*)

hat seine ausserordentliche Verbreitung und so hohe Bedeutung als unentbehrliches Hausmittel nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinen vorzüglichen Eigenschaften zu verdanken.

Lager bei Benno Schmidt, sonst R. H. Panse, Frauenstr. 9, Julius Linke, Freiburger Platz 28, C. W. Rieck, Hauptstraße 16, in Dresden. (63)

Für Reisen und Haushaltungen empfehle ich die aus heilsamen Stoffen, Kräutern u. Wurzeln in Rumstärke von mir fabricirte Essenz Baedeker, welche ich in Originalflaschen ohne, sowie mit Blechmantel, Becher und Tragband, auch nach Liter und in Gebinden verkaufe. (30)

C. H. Kühn.

Dresden, große Oberseergasse 2a.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: Zur Belehrung der Geheimnisse über die menschliche Natur:

Der Mensch

und sein Geschlecht,

oder Belehrung über Erzeugung, Fortpflanzung, physische Liebe, Naturzweck, Leitung des Geschlechts-genusses, Empfängniß, Schwangerschaft und eheliche Geheimnisse. Nebst neuesten Erfahrungen, die Folgen der Selbstbefleckung u. Samenergießung zu heilen. (71)

Zwölfte verb. Aufl. Preis 15 Mgr.

Es ist dies ein für Erwachsene und angehende Eheleute sehr nützliche Schrift, wovon über 50,000 Exemplare abgesetzt wurden.

Vorrätig in der Arnoldischen Buchhandl. in Dresden, C. F. Fleischer in Leipzig und G. Jocke in Chemnitz.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

Höchste Auszeichnungen bei den Ausstellungen
Paris 1867 - Havre 1868 - Amsterdam 1869
Moskau 1872 - Lyon 1872 - Paris 1872.

Nur ächt

wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name J. v. Liebig in blauer Farbe aufgedruckt ist

J. Liebig

J. v. Liebig

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herrn Brückner, Lampe & Co., Leipzig.

Zu haben in **Dresden** in sämtlichen Apotheken, sowie bei den Herren Julius Adler, Max Baumgarten, Heinr. Bösl, Wilhelm Beger Nachf., E. M. Bretschneider, Brückmann & Weingärtner, Gust. Dalichau, Reinh. Eichenkel, Felix Fischer, Robert Fischer, Alfred Flade, C. F. Gallasch, Woldem. Goethel, Oscar Händel, Georg Häntzschel, Engelhard Heitz, Franz Henne, Moritz Hennig, Robert Hermann, Julius Herrmann, C. Hofstädter, Richard Hofmann, Mostkeplatz, Oscar Hoffmann, Carl Adolph Mai, Carl Otto Jahn, H. G. Knauth, Hugo Koeberlin, Robert König, H. Kourmoussi, Prager Straße, A. Kourmoussi, Adolph Künzel, G. & O. Lehmann, Lehmann & Leichsenring, C. Leutemann, Linke & Lubisch, Osc. Lippert, Th. Loesch, Gustav Mannl, C. A. Mechler, C. W. Mietzsch, W. Morgenstern, Herm. Mühlner, Gustav Neidhardt, Gustav Nendel, Victor Neubert, J. Olivier, Fr. Ottow Nachf., Carl Reich, Robert Reichelt, Charles Riese, M. F. Rivinus Nachf., Herm. Roch, Moritz Roch, Franz Schaal, Ed. Schippan, C. A. B. Schmidt Nachfolger, Benno Schmidt, Frauenstraße, Benno Schmidt, Lüttichaustraße, J. M. Schmidt & Co., M. Seydel, M. Smith, Spalteholz & Bley, Tauscher & Cralmer, Johannes Thenius, Bernhard Thum, Theodor Voigt, G. M. Wagner, Weigel & Zeeh, Weiss & Henke, Hermann Weise, F. Willing, Oswald Winkler, Ernst Ludwig Zeller, Louis Ziller. — In **Blasowitz** bei **Dresden** bei Herrn Franz Bohrisch. — In **Freiberg** bei Herrn G. R. A. Bauer, Carl Korb, Apotheker H. Krause, Leopold Fritzsche, Apotheker Rouanet, Heinrich Süss. — In **Grossenhain** bei den Herren F. M. Buchner und A. Herm. Globig. — In **Königstein** bei Herrn Edwin König. — In **Loschwitz** bei **Dresden** bei Herrn Apotheker Mündel. — In **Meissen** bei den Herren A. W. Schlimpert, E. Starke. — In **Nossen** bei Hrn. Aug. Kliemann. — In **Oschatz** bei Herrn Apotheker Attenstädt. — In **Schandau** bei Herrn Apotheker Hofrichter. — In **Pirna** bei Herrn Apotheker Abendroth, den Herren W. C. Koschel, J. F. Natusch, Gust. Weichelt und Otto Schultze. — In **Zittau** bei Herrn Apotheker Brünnig, Apotheker Höpner's Wittwe, Max Rein, Carl Maucke.

Unerklärlich

erscheint es, daß in unseren Tagen so viele junge Leute die Munterkeit der Jugend verloren haben, und gebrochen und elend dahinsiechen. Die hauptsächlichste Ursache hiervon ist in dem Vaster geschlechtlicher Ausschweifung, namentlich den zerstörenden Folgen der Onanie (Selbstbefriedigung) zu suchen. Die einzig sichere, reelle, dauernde und discrete Hilfe für jene Unglücklichen bietet nur das Buch: „Die Selbstbewahrung“ von Dr. Retau. (Mit 22 pathol.-anatom. Abbildungen. Preis 1 Thlr.) Von demselben wurden bereits 74 Auflagen = über 220,000 Exemplare verbreitet und in eben solcher Anzahl erhielten hierdurch Leidende die langersehnte Hilfe.

Verwechselt man es jedoch nicht mit Broschüren unter ähnlichen Titeln, die meistens durch theuere Geheimmittel nur schwindelhafte Ausbeutung der Kranken bezwecken. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. In Dresden bei G. G. Ditzze, Frauenstraße 12.

Die Superphosphat-Fabrik von Gebrüder Philipp in Niederrieditz,

Station der sächsisch-böhmischen Bahn,

empfiehlt den Herren Landwirthen ihre Fabrikate, als:

Baker-Guano-Superphosphat,

Malden-Guano-

Spodium-

Ammoniak-

Salp.

unter strengster Garantie des angegebenen Gehaltes bei billigster Berechnung.

Herrn Th. Ritthausen, Wilsdruff, nimmt ebenfalls Aufträge für uns entgegen und ertheilt gern jede gewünschte Auskunft.

Zins-Erhöhung.

Unterzeichnete Credit- und Vorschußbank hat vom 1. dieses Monats ab den Zinsfuß

und für Einlagen gegen 4-jährige Kündigung auf 5 %

erhöht, was hierdurch zur Kenntniß des verehrenden Publicums gebracht wird.

Nachburg, am 11. Juli 1873.

Die dafige Credit- und Vorschußbank.
 R. Richter, Director.

Steindachpappe, Asphalt-

theer und Asphalt

empfiehlt **Julius Grossmann,**

Dresden. Breite Straße.

Ein- und Verkauf von aller Art Polster- und Tischler-Möbel, Federbetten u. u. in Dresden, Steinstraße 21. (15)

(46)

(15)

(9)

(46)

Attest über das Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*)

Meine Frau wurde im vorigen Sommer an einem Fuß durch einen Senseschnitt schwer verwundet; alle mir empfohlenen Salben und Pflaster halfen nichts, es wurde täglich schlimmer. Nun brauchte ich das Glöckner'sche Pflaster; binnen drei Tagen waren Geschwulst, Hitze, und Schmerzen verschwunden, in 14 Tagen war meine Frau völlig hergestellt. Mein Sohn wurde in kurzer Zeit von Frostballen befreit; so sind viele Bekannte von offenen Schäden an Händen und Füßen geheilt worden. Ich empfehle Jedem Leidenden das Pflaster zum Gebrauch.

Reißen bei Landsberg im Herzogthum Sachsen. **Wilhelm Teschner.**

*) Es ist zu beziehen aus dem Haupt-Depot, **Marien-Apothek und sämtlichen Apotheken Dresdens**, sowie in Schönfeld b. Pillnitz, Lockwitz, Elstra, Pirna, Plessendorf, Tharandt, Deuben, Loschwitz, Kösschenbroda, Nabeberg, Wilsdruff, Schandau, Pöschappel, Meissen, Altenberg, Hirschfelde, Stolpen u.

(70)

Dankschreiben.

Herrn **Oscar Silberstein** in Breslau:

Seit 10 Monaten leide ich an meinem linken Beine, indem ich Löcher darin habe und mir bis jetzt noch gar nichts, was ich auch für Mittel dagegen angewendet habe, geholfen hat. Meine Frau hat schon seit mehreren Jahren Flechten im Gesicht und kann dieselben durch kein Mittel wegbringen. Darum wende ich mich an Sie mit der Bitte, mir 2 Flaschen von Ihrem **Breslauer Universum** zu übersenden.

August Heigen,

Gutsbesitzer in Reichenberg i. S.

(Nach Verbrauch von 2 Flaschen Universum schreibt derselbe:)

Ich kann Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß sich durch den Gebrauch Ihres **unvergleichlichen Universums** mein schweres Leiden ganz gehoben hat. Die Löcher in meinem linken Beine sind vollkommen zugeheilt, so daß ich mich jetzt ganz wohl befinde. Ich kann jetzt wieder arbeiten wie früher und habe keine schlaflosen Nächte mehr, was ich Alles Ihrem kostbaren **Universum** verdanke. Auch das Leiden meiner Frau hat sich um Vieles gebessert, die Flechten verschwinden merklich aus dem Gesichte und sie befindet sich auch viel wohler. Ich statte Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank ab, und werde nicht verfehlen, Ihr **kostbares Universum** weiter zu recommendiren.

Hochachtungsvoll

August Heigen in Reichenberg.

(Anmerkung:) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum

sicher, schnell und für immer beseitigt. Bei veralteten Uebeln sind 2, sonst nur 1 Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend. Bei Bestellung ist eine Beschreibung des Anathetisatzustandes erwünscht. Das **Breslauer Universum** nebst Gebrauchsanweisung versende ich unter Postvorschuß von 1 Thaler pro Flasche. Bestellungen sind zu adressiren an:

(59)

Oscar Silberstein in Breslau.

Für Geschlechts- und Hautleiden, Frauenkrankheiten, Schwachzustände empfiehlt sich Dr. med. **Küchler**, Oberarzt v. d. A., Dresden, Hauptstraße 3, I. Etage, Sprechstunde: Vormittags 8-10, Nachm. 2-4 Uhr.

(2)

Für Kupferschmiede.

Eine eiserne **Bohrzugbank** ist billig zu verkaufen bei

(52)

Moritz Schramm,
Dresden, Fleischergasse 4.

Ohne Kosten

unterstützt Jeder, der Etwas in den Zeitungen anzeigen hat, unsere deutschen Invaliden dadurch, daß er sich an die

Annoncen-Expedition des „Invalidendank“,

Dresden-Stadt, Seestraße 20, I.,
Neustadt, Hauptstraße 19,

wendet, welche auf Wunsch die Annoncen kostenfrei auflegt und portofrei an die Zeitungen besorgt, indem sie nur die Insertionsgebühren gleich den Zeitungen selbst berechnet, wodurch der Auftraggeber an Zeit, Mühe und Kosten noch erspart.

Mit dem Verdienste, welche die Annoncen-Expedition des „Invalidendank“ durch den ihr von den Zeitungen bewilligten Rabatt erzielt, werden arbeitsunfähige Invaliden unterstützt.

Annoncen nehmen für den „Invalidendank“ an:

(38)

in Rendsdorf Herr Kaufm. **Eugert**,
in Blasewitz Herr Kaufm. **Bohrisch**,
in Loschwitz Herr Kaufm. **Luther**.

Sichtleiden!

Als altbewährtes, schnell linderndes Mittel bei hartnäckiger Gicht — Rheuma — Rheumatismus — Gliederschmerz — Herenschuß — Schwäche in den Gliedern u. sei hiermit der echte seit 94 Jahren ehrenvoll gekannte, ärztlich empfohlene **Lampert'sche Gicht-Balsam** in empfehlende Erinnerung gebracht. Lampert's Balsam muß streng kurmäßig nach beigegebener Vorschrift gebraucht werden.

(21)

Lampert's Gicht-Balsam (kein Geheimmittel) kostet 20 Mgr. (1/2 Flaschen zur Nachkur 10 Mgr.) und ist allein echt zu beziehen durch alle Apotheken **Dresdens** und ganzer Umgegend.

Halb- und Brustleiden.

Hiermit bezeuge der Wahrheit gemäß, daß der **Trauben-Brust-Honig** von W. H. Zickenheimer in Mainz mir die besten Dienste gegen mein Halb- und Brustleiden erwiesen und kann ich denselben deshalb aufs Wärmste empfehlen.

(60)

Rothenburg a. d. L. (Baiern), 8./8. 72.
Johann Bernhard Gain, Rentier.

Ea. 20000 ähnliche Atteste bestätigen die unübertrefflichen Eigenschaften dieses köstlichen Brustkastee.

Verkaufsstelle in 1/2, 1/2 u. 1/2 Flaschen in Dresden bei **Louis Ziller**, sonst **Julius Wolf**, Ecke der Webergasse und Wallstraße. Fernere Verkaufsstellen bei den Herren **Eduard Schöppan**, Hauptstr. 13, **G. Hoffstädter**, Baugner Straße 38, **Joh. Nabe**, Friedrichstr. 47.

Man achte auf die Firma Zickenheimer in Mainz.

Dresden,
Frauenstr. 1.**Richard Klippgen & Co.,**Dresden,
Frauenstr. 1.(26) **Niederlage der Sebnitzer Papier-Fabrik.**
Lager von Papier, Couverts, Schreib-, Zeichnen- und Comptoir-Utensilien.**Stuhl- und Flechtrohr,**

(41)

schöne Qualitäten, in großer Auswahl billigt bei **Gebrüder Gaul** in Dresden, Annenstraße.**Oscar Baumann's comprimirt Ricinusölpommade**

ist bis jetzt das beste Mittel das Ausfallen und Ergrauen der Haare in der kürzesten Zeit zu verhindern, das Wachsthum des jungen Haarwuchses dauernd zu befördern und dem Haare durch ihre besondere Fettigkeit Glanz und Geschmeidigkeit zu geben. In Originalflaschen à 5 und 7½ Ngr., 3 Glas 12½ und 20 Ngr. Für starkes trockenes Haar empfehle die vegetabilische Elspommade, welche das Haar weich macht, worauf es sich leicht kräuseln läßt. In Gläsern à 2½, 5 und 7½ Ngr. Die comprimirt Rosenpommade in Blechbüchsen à 5 Ngr. giebt dem Haare schönen dunklen Glanz und erfüllt es mit dem angenehmsten Rosenparfüm. Ferner alle Sorten beliebter Haaröle und Pommaden, als: Nussöl, Klauenöl, Klettenwurzelöl, l'Huile antique, l'Huile Philocombe, Pommade, Philocombe, Pommade nutritive, Pommade Médulline, Dyaphane, Binde- und Apfelpommade à 2½, 5, 7½, 10, 12½, 15, 20, 25 Ngr., 1 Eble, 1½ Eble. empfiehlt in größter Auswahl frischer und bester Qualität und unter Garantie der Echtheit (16)

Oscar Baumann, Dresden, 10 Frauenstraße 10, Parfümerie- u. Seifenlager.

Seine nach eigener bewährter, anerkannt leistungsfähigsten und dauerhaftesten Construction gebauten

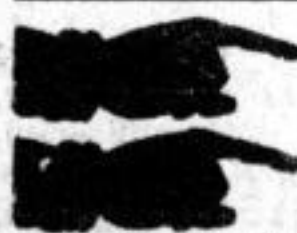
**Patent-Kochmaschinen,
Patent-Circulations-Mantelöfen**

von Schmiedeeisen, in einfacher und reichdecorirter, prachtvollster Ausführung mit und ohne Marmor-Bekleidungen, beehrt sich ergebenst hiermit in allen Größen zu empfehlen.

Gütige Aufträge auf Kochmaschinen-Einrichtungen zum Gebrauch für Krankenhäuser, Institute, Hotel- und Restaurations-Etablissements, Landwirthschaften sowohl, als auch für feinste herrschaftliche und kleinere Haushaltungen, sowie Beheizungen für Kirchen, Hallen, Säle, Comptoirs, Läden, herrschaftliche Salons, Wohn-, Arbeits- und Schlafzimmer u. s. w. werden stets promptest und zu billigsten Preisen ausgeführt.

P. M. Täubrich,**Kochmaschinen- und Ofen-Fabrik,
Dresden, Palmstrasse Nr. 20.**

(107)

**Schaal's Fichtennadel-Aether!**

ist nach Zeugnissen Tausender, als Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenschwäche, rheumatischen Kopf- und Zahnschmerz, das solideste und bestwirkendste Hausmittel. Dasselbe führen in Flaschen à 7½ und 15 Ngr. die Apotheken. (11)

Franz Schaal, Apotheker und Droguist, Dresden, Annenstraße 13.**Sonntag, den 27. Juli, Casino in Sora.****Abschießvogel**

von 5 Ngr. an bis zum Größten,

**Armbrüste,
Schnepper**

von 4 Ngr. an bis 6 Eble, reichste Auswahl,

Kronenbolzen,

einzeln, sowie reiches Lager von

Prämien,

nützliche und launige Gegenstände, empfiehlt ganz besonders preiswerth (32)

A. M. A. Flinzer,**Dresden, Freiburger Platz 21 c. Dresden.****Cognac (Franzbranntwein),****Jam. u. Westind. Rum,****echten Kornbranntwein**

(von reinem Kornspirit)

zum Aufsetzen der Kräuter u. Früchte,**feinen Himbeersaft**

empfehlen

Moritz Engert**in Vorstadt Rendorf.**

(23)

Schleifsteine.

die beste Sorte zum Schleifen aller Werkzeuge, sowie der Sensen- und Futterklingen, empfiehlt

G. Wermann,
Werkzeug-Fabrik,
Dresden, Palmstraße 14.

Mein in der Stadt **Großenhain** am Radeburger Platz Nr. 602 C gelegenes, bisher vom Herrn Major von Schreibershofen innegehabtes, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus bin ich geneigt, zum 1. October a. c. anderweit zu **vermieten** oder auch zu **verkaufen**. Dasselbe enthält außer 9 heizbaren Zimmern und dazugehörigen Kammern, schöne Kellerei und Garten, sowie im Nebengebäude, Stallung für 5 Pferde, Wagenremise, Dienersstube, Futterraum, Waschküche und Wäschetrocknenboden.

Nähere Bedingungen beim Besitzer **J. G. Lehmann** in Landmühle bei Altdöbern, Königreich Preußen, oder auch beim Maurermeister **Traugott Müller** in Großenhain.

Ohne nachtheilige Folgen entfernt die Galène-Injection

alle der sexuellen Sphäre angehörenden Leiden in

3 Tagen radical!

Nur 2 Thlr. Alles dazu Erforderliche gratis. Nur zu haben bei **Fr. Schwarzlose, Berlin**, Leipziger Straße 56 und beim Chem. **J. Jacobi, Berlin**, Spittelmarkt 5.

Eine silberne **Cylinder-Uhr** ist am 2. Juni beim Haltepunkt Radebeul gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich melden beim Bahnwärter **Kaiser** daselbst.

3000, 600 und 500 Thlr.
sind hypothekarisch auszuleihen **Dresden**, Webergasse 15. III.

Ein grauer **Pinscher** ist am 14. Juli mit Halsband gez. **R. z. M. 1873 Nr. 70** zugekommen. Gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen abzuholen, andernfalls derselbe verkauft wird, im niederen Gasthofe zu **Gauernitz**. **R. Galt.**

Damen

aus allen Ständen, welche in Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, finden in gesunder freier Lage die liebevollste Pflege.

Näheres brieflich oder mündlich **Dresden**, Blumenstraße 10, I. bei **Marie** verw. **Weber**.

6 Paar Erntearbeiter

werden zu bevorstehender Ernte bei hohem **Accord-Lohn** auf das Rittergut **Borthen** bei Lockwitz gesucht.

Capitalien

in größeren Beträgen zu 4 1/2 % Zinsen gegen Hypothek an Landgrundstücken (7 Thlr. auf die St.-G.) hat auszuleihen
(79) **Advocat Schlegel.**
Dresden, Altmarkt 25.

Ein schwarzer **Dachshund** ist zugekommen; abzuholen **Leubnitz Nr. 30.**

Ein tüchtiger **Pferdeknecht**, bei 2 1/2 Thlr. Wochenlohn neben freier Station, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Pferdeknecht**
zu Lastfahren und etwas Landwirtschaft wird gesucht in **Niedersedlitz Nr. 17.**

Ein älterer zuverlässiger **Großknecht**, bei einem Einkommen von circa 100 Thlr., freier Wohnung, wenn derselbe verheirathet ist, wird für nächstes Jahr auf Rittergut **Limbach** bei Wilsdruff zu mieten gesucht.

Gesuche.
Ein **Ackervolg** wird zum sofortigen Antritt bei gutem Lohn auf das Rittergut **Weistroppe** gesucht; zu melden bei **Mietfrau Große** in Weistroppe. **Knechte und Mägde** werden auch bei gutem Lohn gesucht.

Ein **Schirrmeister** wird bei 120 Thlr. Gehalt auf ein Rittergut bei **Wesenstein** sofort gesucht.

Ein tüchtiger **Wirtschafts-Volg** wird zum sofortigen Antritt gesucht auf das Rittergut **Verbisdorf** bei Radeburg.

Personen jeden Standes können eine **Agentur** sehr leicht verkäuflicher Artikel, Waarenbranche, unter günstigen Bedingungen übertragen bekommen. Anträge bittet man **F. M. 24** an die Exped. d. Bl. franco zu richten.

Ein junger, anständiger Mann vom Lande wird als **Hausdiener** per 1. August gesucht von **C. F. Schneider & Sohn**, Dresden, Augustusstraße 6.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaaren-, Tabak-, Cigarren-, Spirituosen- und Agentur-Geschäft suche sofort einen jungen Mann von anständigen Eltern unter den humansten Bedingungen als Lehrling.

Herrmann Zocher.
zum sofortigen Antritt wird gesucht.

Ein **Kellnerlehrling** zum sofortigen Antritt wird gesucht. Näh. im Deutschen Haus, Dresden.

Brenner-Gesuch.

Ein Brenner mit guten Zeugnissen wird von einer Brennerei zu 2000 L. Maltschraum gesucht, entweder zum sofortigen Antritt oder 1. September.

Näheres beim Pächter des Rittergutes **Remse** bei Glauchau.

Wirthschafterin

in den mittleren Jahren, welche bereits auf einigen Gütern conditionirt hat und gute Referenzen aufzuweisen vermag, wird auf ein Gut in der Nähe von Dresden per 1. August gesucht. Auskunft wird ertheilt **Edt des Altküster Rathhauses.**

Gesucht wird zum 1. October auf ein Rittergut bei gutem Lohn ein älteres Mädchen als **Wirthschafterin**, nur für Stall- und Milchwesen, welche aber auch gewöhnlich ist, selbst mit thätig zu sein. Nur solche, welche in diesem Fache schon Erfahrung haben und gute Empfehlungen besitzen, wollen sich in der Expedition dieses Blattes melden.

Eine einfache, erfahrene **Wirthschafterin**, welche die Viehwirtschaft und das Kochen versteht, wird zum 1. August auf das Stadthaus **Käcknis** gesucht.

Eine angehende **Wirthschafterin** wird sofort auf ein Rittergut gesucht. Näheres Dresden, Webergasse 13, II.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein sittlich ernstes Mädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für die Pfarre in **Weistroppe** als Hausmädchen gesucht. Der Antritt kann sofort erfolgen.

Goldne Höhe.

Sonntag, den 20. d. M.,
Garten-Concert.
Anfang 4 Uhr.
Hochachtungsvoll **Ad. Schölze.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche mir von allen Seiten, wenn auch nicht durch Trostesworte eines Dieners Gottes, bei dem Begräbnisse meines unvergesslichen, geliebten Bräutigams

Gottfried Kalde

zu Theil geworden sind, vor allen von Hrn. Schullehrer Just durch dessen herrliche Rede und erhebenden Gesänge und dann durch die zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und vielen schönen Blumen-schmuck, drängt es mich, Ihnen allen meinen herzlichsten

Dank

abzusatten!
Möge Gott solche schwere Schicksalschläge von Ihnen fern halten!
Lunkwitz, am 16. Juli 1873.
Wilhelmine Friebe, als Braut.

